



### Politische Uebersicht.

**Die Märzfeier der Proletarier.** Zum 18. März werden von den Berliner Genossen große Vorbereitungen getroffen. Die Ausschmückung der Massengraber im Friedrichshain wird, wie gewöhnlich, in der Frühe des 18. März erfolgen. Am Abends des 18. März finden in den verschiedenen Stadtteilen in den großen Sozialen Versammlungsläugen statt, wo die Abgeordneten der Partei sprechen werden.

Die Märznummer des Anarchistenblattes „Neues Leben“ ist ebenso wie die sozialdemokratische Kommu-Kammer, die in der „Volksmacht“ zu haben ist, bereits erschienen. Der Inhalt ist ganz den Vorgängen des Jahres 1900 gewidmet. Das Blatt ist auf patriotischem Papier gedruckt. Auf den 18. März haben die Anarchisten zwei Versammlungen eingeplant.

Freitag veranstalteten Studenten und Arbeiter in Rudapost eine Kundgebung vor dem Nationaltheater, weil dasselbe anlässlich der Märzfeier keine Nationalfahne gehabt hätte. Die Polizei zerstreute und sie nahm 6 Verhaftungen vor. Als ein Trupp zum Abgeordnetenhaus ziehen wollte, zerstreute die Polizei auch diese.

Der Reichstag erlebte wieder einmal das Vergnügen von dem Minister des angenehmen Neuen in launiger Weise unterhalten zu werden. Die sogenannte „zweite China vorlage“, d. h. die Nachtragserforderung für die Kosten der Chinaaffäre gab dazu Anlass und unsere Lächer finden das Nähere im ausführlichen Bericht.

**Der Westuntergang im Großherzogthum Hessen.** Der rote Staubregen, der dieser Tage auf die Erde gefallen ist, scheint für die Scharfmacher tatsächlich das Vorzeichen schrecklicher Ereignisse zu bedeuten. Mit wütendem Todesrausch behandeln die „Berliner Neuesten Nachr.“ nach wie vor den Umsturz im Großherzogthum Hessen. Es ist nicht nur die herkömmliche Unterhaltung des Großherzogs mit einem Sozialdemokraten, die das Blatt aufregt. Noch schlimmer ist womöglich die von der hiesigen Regierung geplante Demokratisierung des Wahlrechts. In Preußen — Gott sei Dank — sind derlei politische Experimente ausgeschlossen. Denn — so schreibt das Blatt wütend —

„in Preußen würde man jeden für einen Schwindler erklären, der behaupten würde, daß für die Einführung des Reichswahlrechts zu den Landtagswahlen eine starke Volkstribunung bestände. Außer der Sozialdemokratie trägt keine einzige Partei Verlangen danach, wenn auch der Freisinn und das Zentrum sich gelegentlich den Anschein geben würden. Es ist auch kein Zweifel, daß die Gründe, welche gegen das Reichswahlrecht sprechen, heute, nachdem man die Erfahrungen eines Menschenalters hinter sich hat, allgemeiner und anders begründet werden, als seiner Zeit bei Errichtung des Norddeutschen Bundes.“

Da der Sozialdemokratie schon jetzt vor allen anderen Parteien die weitläufigste Masse des Volkes anhängt, so hat es mit der Volkskammer für das Reichswahlrecht recht seine Richtigkeit. Im „Schwäbischen Merkur“ liest man folgende Mittheilung aus Darmstadt:

Die Thatsache, daß die sozialdemokratische Presse über die dem Abg. Ulrich widerfahrene Erbe, die sie als ein großes Ereignis behandelt, in Jubel ausbricht, (?) ist bezeichnend genug. Die Behauptung der Sozialdemokraten war nur möglich in Folge der Nachgiebigkeit des Reichstages der 2. Kammer, der den diesen Abend besuchenden sozialdemokratischen Abgeordneten vorher die Befreiung gegeben hat, daß keinerlei monarchistische Operationen stattfinden würden. Eine solche Nachgiebigkeit hat der Präsident schon öfters bewiesen. In der letzten Reichstagsungung hat es z. B.

### Das Schlesische Museum für Kunstgewerbe und Alterthümer.

Das Jahrbuch bezeichnet es als ein Glück für das neu gegründete Kunstgewerbemuseum, daß es von Herrn v. Bismarck zum Museum deutscher Kunstwerke, dem zweiten Teil der deutschen Kunst, die Stelle der deutschen Kunstwerke (Kunstwerke) streben nach Rom) der in den Kunstgewerbemuseen lebendigen Vorbilder für das geistige Leben in Deutschland oder schärfsten Entwicklungskreis vorzubereiten, ist die Aufklärung zum Durchbruch gekommen, daß die Erziehung des sogenannten Kunstgewerbes als Produkt der materiellen Bedingungen ein in größeren Rahmen vertritt, in der letzten Zeit Dr. Wagner der im Jahrbuch eine Art Programm seiner Thätigkeit für das Kunstgewerbemuseum in Preußen gibt, in dem, daß die großen Werke dieser Art allerdings und zwar aus vornehmlich ästhetischen Gründen bei der bisherigen Beschränkung ihrer Sammelthätigkeit beharren müssen. Dagegen sollen die kleineren Arbeiten, besonders die in den Provinzialmuseen, ihre Bedeutung für die Volksbildung und die Wissenschaft darin suchen, daß sie von der früheren Kultur der angrenzenden Primärzeit ein möglichst deutliches Bild geben.

Anderer dagegen, wo lediglich das Kunstgewerbemuseum in Betracht kommt. So sehr es von hohem Interesse Charakter seiner Sammlungen betont und prägen will, läßt Dr. Wagner auch, so darf es doch nicht ausschließlich ein Museum bleiben. Es ist durchaus berechtigt von den Kunstgewerbemuseen in den Provinzialmuseen zu verlangen, daß sie sich für ihre Sammelthätigkeit einen geographischen oder chronologischen (bestimmtes Land oder bestimmte Zeit betreffend) Anhalt aus der Größe des alten Kunstgewerbes herausfinden sollen. Auch uns gebührt die volle Beachtung, auch wir wollen von ihr ein Bild davon, um uns daran zu erfreuen und von ihm zu lernen, um herauszufinden aus aller Engherzigkeit und Beschränktheit des Kunstgewerbemuseums. Und unter Kunstgewerbemuseum verstanden sich recht solche Anzeigung und Erweiterung des Gesichtskreises. Es darf daher in unseren Sammlungen kein Hauptgewicht in der Geschichte des Kunstgewerbes fehlen, von der Hälfte an bis zur Kunst Persiens, Chinas und Japans.“ Bis her ist der Leiter unseres Kunstgewerbemuseums hiesigen Landes Dr. Wagner entsprechend vorgegangen und die Befreiungen unseres Kunstgewerbemuseums erweisen sich mit vollem Rechte der uneingeschränkten Anerkennung aller interessierten Kreise.

Doch wir wollen nicht vorgehen und nicht schon jetzt an eine Betrachtung der kunstgewerblichen Sammlungen gehen. Vielmehr haben wir die Absicht, uns freizumachen an das System der Sammlungen zu stellen, wie es im neuen geräumigen Museumsgelände vom Kellergergeshof an bis zum zweiten Stock zur Anweisung gekommen ist. Das frühere Museum für schlesische Alterthümer hatte nur die Eintheilung nach der Gebrauchbestimmung gekannt. Im neuen Museum aber sollten sich die Sammlungen zu einer höheren Einheit zusammenschließen. Es sollte einerseits die Einheit aus der gemeinsamen Kulturgeschichte hervorgehen, andererseits ein Bild der früheren Kulturlebens unserer Provinz, gewissermaßen das Wollen (Wille, Umgehung), in dem das Kunstgewerbe hier aufzuwachen, gegeben werden. Aus dem Rahmen dieser zu erheblichen Zweck ausgelegten verschiedenen Sammlungen sollen jedoch die Sammlungen des Mittelalters (vorgeschichtlicher) Zeit heraus und wir wollen daher die Kellergergeshof untergebracht sind, zunächst eine

auf, daß er des Attentats auf den Kaiser erst am Schluß der Sitzung gedachte. Wie nachher bekannt worden ist, geschah dies aus Rücksicht auf die Sozialdemokraten, die sich erst nach Schluß der Debatte entschieden.

Und die „Hamburger Nachrichten“ behaupten „auf's Tiefste, daß ein deutscher Bundesrat sich auf ein Zusammenreffen und eine freundschaftliche Unterhaltung mit einem Angehörigen der Umsturzpartei überhaupt eingelassen hat.“ Da fehlt wirklich nur noch die Aufforderung, Preußen solle Hessen den Krieg erklären!

Es wird immer „schlimmer“. Nach Hessen Baden, trotz des beweglichen Hinweises auf den hadischen Aufstand, den die „Berl. N. N.“ in ihrem heiligen Zorne dem Großherzog von Hessen zu theil werden ließen. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet:

Der badische Großherzog hat sich dieser Tage einen Vortrag von dem Hochschulpfarrer Dr. Erdich halten lassen, der „vor den höchsten Herrschaften“, wie die „Karlsruher Zeitung“ berichtet, die kirchlich-pöbellichen Fortschritte der arbeitenden Klasse“ behandelte. Von solchen kathedersozialistischen Anwandlungen bis zum Zukunftsstaat mit dem Großherzog an der Spitze ist's nur ein Schritt.

Mindestens muß eine Art chinesisches Mauer — die Mainlinie genügt — den revolutionären Süden des Deutschen Reiches vom braven Norden trennen. Denn auch Bayern ist reif! Da gibt es nicht einmal eingesperrte Prekursor, und ein Majestätsbeleidiger nach dem andern wird festsprochen.

Wie sieht der neue Zolltarif aus? Der Termin für die Versendung des neuen Zolltarifs an die Einzelstaaten, ist, wie der „Zitt. Ztg.“ berichtet wird, noch einmal hinausgeschoben worden, so daß die Einzelstaaten wohl auch heute noch nicht im Besitz des Tarifs sind.

In Betreff der Festsetzung der Getreidezölle schreibt die „Zitt. Ztg.“, daß für Weizen und Roggen als Mittel 5 Mk. 50 Pf. in Aussicht genommen ist; entweder wird dieser Betrag als Einheitszoll festgesetzt oder es wird eine Differenzierung vorgenommen, indem Weizen mit 6 Mark und Roggen mit 5 Mark belastet wird. Hierüber scheinen noch Verhandlungen zu schweben. Ein Zollsatz von 4 Mk. für Gerste, wie er in Aussicht genommen ist, wird jedenfalls von verschiedenen Regierungen, mit Rücksicht auf die kleinen Bierbrauereien bekämpft werden, für die eine solche Belastung ein äußerst schwerer Schlag wäre.

Wider den Brotunruher. Am letzten Sonntag hielt die sozialdemokratische Partei im 9. badischen Reichstagswahlkreis 16 Protestversammlungen gegen die Zollerhöhung auf Getreide ab, die sämtlich sehr stark besucht waren und die ihnen vorgelegte Resolution durchweg einstimmig annahmen. Da es sich überall um rein ländliche Orte handelte, war das kleinbäuerliche Element besonders stark vertreten.

In Elsas-Rothringen wurden am Sonntag Protestversammlungen abgehalten in den Jndustrieorten Vöding, Markkirch und Gebweiler; alle drei waren sehr stark besucht. Dem Verbot durch die Polizei vorlieb eine vierte Versammlung, die, gleichfalls von sozialistischer Seite, für Sonntag nach Metz einberufen worden war.

Die Stadtverordneten-Versammlung in Jnsferburg beschloß am Montag gegen nur wenige Stimmen einen Protest gegen die drohende Brotvertheuerung.

Für die große Mehrzahl der Besucher unseres Museums haben die Säle im Kellergergeshof mit ihren endlos aneinandergereihten Glasvitrinen an den Wänden und in den Sälen seine große Anziehungskraft. Und doch weißt all diese Schätze gefüllt mit einem geordneten Krügen, Töpfen, Schüsseln, irdenen Gefäßen und geräthlichen zerbrochenen Werkzeugen, Waffen, Geräthen und Schmuckstücken nicht zu unheimlicher Art, daß man sich scheuen würde, sich werthlos Gegenstände auch nur aufzuheben, wenn man sie auf der Straße vor sich liegen sehen würde. Und es ermahnt den Besucher bald, all diese Schätze durchzugehen, die doch alle fast das Gleiche zu enthalten scheinen, schlichte Gebrauchsgegenstände von ungelieferter, schier stähliger Hand gefertigt und gezeichnet, Dinge wie sie jetzt auch der einfachste und ärmste Mann unentgeltlich viel besser im Besitz hat. Aber wenn man näher hinsieht, dann ist der man doch gar mancherlei sehr Interessantes an diesen einfachen, verworrenen und zerbrochenen Dingen. Und wenn man sich kein gar bemüht, Ordnung und Übersicht all dieser unheimlichen, materiell meist wertlosen Sachen kennen zu lernen, dann wird man bald mit liebreicher Aufmerksamkeit diese eindrucksvollen Zeichen einer längstvergangenen, Jahrzehntelange und voll ist: Tausendertausende unheimlichen Zeit betrachten. Es sind Humme und doch so bereite Früchte von der Kindheit unseres Reichthumsgeistes, die uns hier zur eingehenden Betrachtung, zum Studium der Geschichte der Menschheit vorgeführt werden.

In die Geschichte tritt Schließen gleich dem übrigen östlichen Deutschland, erst jetzt spät ein. Es zur Vollendung des ersten Jahresausgangs nach christlicher Zählung bleibt Schließen nach des Historikers Schulzagen Urtheil ein weiches unbeschriebenes Blatt. Die Aufgabe der Urgeschichtsforschung ist es, nicht nur dies Blatt auszufüllen, sondern mehr noch, den Spuren des Menschen nachzugehen bis zu dem Zeitpunkt, wo er zuerst den Boden unserer Heimat betreten hat. Die Quellen dieser Forschung sind in der That gefundene Geräthnisse der Menschheit, ihre Reliquie die ungeschriebenen Sammlungen. Für alle wissenschaftlichen Zwecke ist das Kellergergeshof die Zentralstelle, außersächsische Funde werden hier aufgenommen, bevor sie zur Erklärung der schlesischen Funde wichtig sind. In vier großen Sälen des Kellergergeshofes sind die Sammlungen aufgestellt. Jede Kulturperiode ist von der anderen getrennt angeordnet und innerhalb jeder Periode ist eine landschaftliche Eintheilung in Regierungsbezirke, Provinz und Ostschlesien durchgeführt. Der verfügbare Raum ist mehr wie drei Mal so groß wie es der im alten Museum war, trotzdem genügt er schon jetzt kaum zu einer übersichtlichen Anordnung der vorhandenen, geschweige denn zur Unterbringung umfangreicher Neuerwerbungen. Im Jahrbuch des Museums wird daher ausdrücklich gefordert, daß für die Zukunft eine Zueinheilung der Sammlungen beabsichtigt sei. Ausgeführt werden soll zunächst nur ein kleiner Theil (vorläufiger, unentgeltlicher) Funde, die ohne durch übermäßige Fälle zu verwickeln, dem Volk ein klares Bild unserer vorgeschichtlichen Kultur zu schaffen geeignet sind. Alles Uebrige soll zu Studienzwecken für Spezialforscher in Arbeitsräumen untergebracht werden. Wir glauben, eine derartige Anordnung würde von großem Nutzen sein, weil sie den Besucher vor Ermüdung schützt und ihn bewahrt vor der unheimlichen Verwirrung gegenüber dem überreichlichen Gebotenen.

Im nächsten Artikel wollen wir eine Aufzählung unserer vorgeschichtlichen Sammlungen nach ihren einzelnen Kulturperioden und besonders bemerkenswerthen Gegenständen unternehmen.

Im Abgeordnetenhaus wurden heute zunächst sechs Vorlagen erledigt, u. A. wurde die Eingekündung des Dostinn in die Stadt Krefeld beschlossen. In einer Debatte von allgemeinem Interesse kam es nur beim Etat des Finanzministeriums und der Anstaltungskommission für die Provinzen Westpreußen und Posen. In beiden Fällen waren es die Polen, die eine Einmündigung produzierten und Herrn Miquel zum so und soviel Male Gelegenheit gaben, seine Antipathie vor dem Stapel zu lassen.

Genosse Dr. Rosa Luxemburg ist am Mittwoch v. Hamburger Schöffengericht von der Anklage der Führung eines falschen Namens freigesprochen. Frau Dr. Rosa Luxemburg ist seit 1893 mit dem Kaufmann Lubeck verheiratet. Sie stellt aber unter ihrem Mädchennamen Luxemburg. Das Hamburger Schöffengericht ging nach dem „Borm.“ bei seiner Freisprechung von der Erwägung aus, es sei verboten, daß jemand einen nicht zukommenden Namen führe. Der Mädchennamen einer Frau komme dieser aber, nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch an und nach der Verheirathung zu, denn sie dürfe ihn zu Beispiel führen, wenn ihre Ehe wieder geschieden sei. In diesem Sinne habe die Jurisprudenz in letzter Zeit schon mehrfach entschieden.

### Ausland.

**Der Krieg in Südafrika.** Nach Meldungen aus Standerton findet dort heute eine Zusammenkunft sämtlicher Vortruppsführer statt, um über die englischen Friedensbedingungen zu berathen und einen diesbezüglichen definitiven Beschluß zu fassen.

Allen Erwartungen entgegen ist bisher keine Verständigung über den Abschluß der angeblichen Friedensunterhandlungen eingetroffen. Im Publikum macht sich immer mehr die Ansicht geltend, daß an den Gerüchten kein wahres Wort sei und diese nur dazu dienen sollten, das Parlament zur Bewilligung des Kriegergeltes zu bestimmen.

Das wird zwar nicht der Fall sein, aber sicher ist es, daß England die Verhandlungen einleitet, um endlich zum Frieden zu kommen, und nicht die Buren.

### Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 16. März.

\* **Arbeiterfrauen und Genossen!** Hierdurch noch einmal auf die Volksversammlung am Montag aufmerksam gemacht, in der Frau Apotheker Ihre einen Vortrag halten wird. Zahlreicher Besuch ist erwünscht. Die Versammlung beginnt um 8 1/2 Uhr und findet im Rostromskys Lokal, Dobejstr. 75, statt.

\* **Sozialdemokratischer Verein.** Am Montag Abend findet nur Kassen- und Bibliothekabend statt. Die Versammlung fällt dagegen wegen der zu gleicher Zeit stattfindenden Volksversammlung aus.

\* **Volksvorstellung.** Morgen Sonntag, den 17. d. M. kommen die „Gestrengen Herren“ zur Aufführung. Wer erluchen die Genossen, sich rechtzeitig einzufinden. Einige Billets sind noch in der „Volksmacht“ zu haben.

\* **Besuch des Wasserhebwerks.** Wir weisen noch einmal darauf hin, daß die erste Gruppe (bis Donnerstag Mittag Angewandte) sich um 1/9 Uhr in den „Lauben“ versammelt, die zweite um 10 Uhr. Pünktliches Erscheinen ist unumgänglich. Verspätete Teilnehmer der ersten Gruppe können in die zweite nicht aufgenommen werden.

\* **Eine öffentliche kaufmännische Versammlung** findet Dienstag, den 19. März, Abends 8 1/4 Uhr, im Saal des „Café Restaurant“, Karlsstraße 37, statt. Frau Apotheker Emma Thier: Berlin spricht in dieser Versammlung über das Thema: „Das Elend der weiblichen Angestellten im Handels-erbe“. Anschließend an den Vortrag findet eine freie Diskussion statt. Die Mitglieder der Frauenvereine sind für weibliche Angehörige sowie für Angehörige der Arbeitervereine besonders eingeladen. Arbeiter Breslau's, sorgt dafür, daß Eure Söhne und Töchter, welche in kaufmännischen Berufen thätig sind, in dieser Versammlung erscheinen.

\* **Die soziale Lage der Handlungsgehilfen** wird von den sich immer mehr steigenden Erfordernissen des Lebens anscheinend nur wenig berührt. So betrug bei der Stellenvermittlung des Leipziger Handlungsgehilfen-Verbandes das Durchschnittsgehalt der Bewerber bei den Komptoiristen im Jahre 1896: 1448 Mk., 1899: 1419 Mk., bei den Reisenden 1896: 1711 Mk., 1899: 1719 Mk., bei den Verkäufern ohne Station 1896: 1198 Mk., 1899: 1181 Mk., bei den Verkäufern mit Station 1896: 465 Mark, 1899: 455 Mk. Eher sind die Gehälter demnach noch etwas zurückgegangen. Die Ausbeutung der weiblichen Arbeitskräfte ist natürlich weit schlimmer; neben wahren Hungergehältern werden z. B. von einer großen Dresdener Firma noch für jeden nichtaufgefundenen Kunden von der betreffenden Verkäuferin 50 Pf. Strafe erhoben. Diese schiefen Verhältnisse zeitiger dann Vorfälle, wie den unlängst in Köln abgepielten. Dort theilte der Inhaber eines Waarenhauses seinen zahlreichen Verkäuferinnen eines Abends ohne Namensnennung mit, daß sich einige Diebinnen unter ihnen befänden; von einer Ungezählte er sah, da er bestimmte das Nichtwiederkommen der Betreffenden am andern Tage voraussetzte. Und siehe — am andern Morgen blieben 18 Verkäuferinnen dem Geschäft fern.

\* **Schlesische Bergarbeiterlöhne in amtlicher Feststellung.** Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Nachweise der im Jahre 1900 in den Haupt-Bergbaubezirken Preußens verdienten Bergarbeiterlöhne. Danach betragen die Durchschnittslöhne für alle Beschäftigten:

	1899	1900
Steinkohlen-Bergbau in Oberschlesien	371	377
In Niederschlesien	846	910
In O.-S.-A.-B. Dortmund		
a) im nördlichen Revier	1265	1348
b) im südlichen Revier	1283	1296
Summe O.-S.-A.-B. Dortmund u. Revier Obabrück	1255	1332
Bei Saarbrücken (Staatswerke)	1019	1044
Bei Aachen	1069	1194
Braunkohlen-Bergbau, O.-S.-A.-B. Halle	871	931
Salzbergbau, O.-S.-A.-B. Halle	1100	1142

Wie viel der Unternehmer profitiert liegen ist, erzählt man aus diesen Nachweisen gar nicht. Es ist charakteristisch, daß in Schlesien die

werden. Nur im Braunkohlenrevier Halle sind die Löhne an-  
nähernd so niedrig. Unsern Lesern ist bekannt, daß die Berg-  
arbeiterlöhne nicht die einzig niedrigen in Schlefien sind.

\* Die Lage des Arbeitsmarktes bleibt unver-  
ändert trübe. An den öffentlichen Arbeitsnachweisen Deutsch-  
lands, soweit sie an der Veröffentlichung der Berliner Halb-  
monatschrift „Der Arbeitsmarkt“ angeschlossen sind, brachten  
sich im Februar um je 100 offene Stellen 146,8 Arbeit-  
suchende (gegen 113,1 im vorigen Februar). Während im  
Februar v. J. in den Krankentassen die Zahl der Beschäftigten  
noch um 0,5 Prozent zunahm, ist sie diesmal um 1,3 Prozent  
zurückgegangen. Im Mittelpunkt der kritischen Erscheinungen  
steht nach wie vor die Lage der Metall- und Maschinen-  
industrie, in der die Spannung zwischen niedergehenden  
Preisen für Fertigerwaren und hochgehaltenen Preisen für  
Rohstoffe immer mehr bedrückende Wirkungen hervorruft.  
Schon wenden sich in einzelnen Fällen die Rückschläge gegen  
die Rohstoffproduzenten selbst. Dazu kommen die Störung  
im Baugewerbe, die handelspolitischen Ver-  
schiebungen gegenüber Rußland u. a. m. Die  
Voraussicht, daß die Belebung des Geschäfts im Frühjahr  
ausbleiben wird, wächst nach dem Urtheil der genannten Zeit-  
schrift um so härter, je länger die Rohstoff-Spekulation in der  
Eisenindustrie sich weigert, die Preise herabzusetzen.

r. „36 bin Soldat, ich bin es mit Vergnügen“. Unter  
dieser Überschrift leitete die „Presse“ über einen Auftritt in  
der Kasse der Westend-Kaserne, an welchem zwei polnische  
Musiker beteiligt waren. Sie hatten sich beharrlich geweigert,  
den Anordnungen des betrunknen Unteroffiziers Will Jojze zu  
leisten, nämlich mit eisernen Händen Orffizier zu küssen. Der eine  
Musiker Kolol erhielt vom Kriegsgericht 1 1/2 Jahr Gefängnis,  
der zweite erhielt 2 Monate 14 Tage Gefängnis. Gegen das hohe  
Strafmaß hatte Kolol Berufung eingelegt. In der Verhandlung  
vor dem Oberkriegsgericht erklärte der Staatsanwalt das Verhalten  
des Unteroffiziers korrekt, er hätte es gerade so ge-  
macht. Doch fand der Gerichtsherr, Erbrünn von Weinigen die  
Strafe zu hoch und beantragte in dessen Auftrag der Staats-  
anwalt 1 Jahr. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate und er-  
achtete als strafmildernd, daß der Angeklagte erkrankt von  
Polen kam.

\* Höhere Richter. Im vorigen Dezember begleitete der  
Bankbeamte Eugen Sch. allmählich in der Mittagsstunde eine Dame  
auf ihrem Wege zu Tisch die Promenade entlang. Niemand achtete  
auf das Paar, das sich in keiner Weise auffällig machte; nur drei  
höhere Richter schickten im Alter von zwölf bis dreißig Jahren,  
die ihm täglich auf ihrem Heimwege von der Schule begleiteten,  
gingen, nach der „Presse“ Zeitung, ihm jedesmal in dreifacher  
Reihe nach, kritisierten die Toilette der Dame und betrugten sich  
immer so zübringly und ungezogen, daß der Herr schließlich ihnen  
mit gewaltsamer Abwehr drohte, und, als dies gar nichts nützte,  
eines Tages wirklich dem größten und heftigsten der Mädchen  
ein leichtes Bodenkreuz versetzte. Der Vater des Mädchens,  
Amtsrath M., stellte nun gegen den Herrn Strafantrag, und die  
Staatsanwaltschaft erhob wirklich im öffentlichen  
Interesse Anklage gegen Sch. wegen öffentlicher Be-  
leidigung. Das Schöffengericht erkannte, daß Sch. schuldig,  
aber straflos sei, weil er nur das beleidigende Verhalten der Mäd-  
chen durch eine leichte körperliche Bestrafung erwidert habe. Gegen  
dieses Urtheil legte der Amtsrath, der als Nebenkläger zugelassen  
war, Berufung ein, weil jedenfalls seine Tochter ihm eine ganz  
andere Schilderung von dem Vorgange gemacht hätte. Als er aber  
in der Hauptverhandlung vor der zweiten Strafkammer den wahren  
Sachverhalt erfuhr, zog er das Rechtsmittel sogleich zurück.

\* Lebensgesellschaft. Die General-Versammlung der  
Vereinigung der „Deutschen Lebensgesellschaft“ wird am  
28. März, Abends 8 1/2 Uhr im Kongreßsaal stattfinden. Nach Er-  
öffnung des Geschäfts- und Kassendurchsicht wird Herr Sekretär  
Dr. Dehle einen Vortrag über „China und die Buren-  
politik“ halten, in welchem er die Stellung der Anhänger der  
Friedensliberalen zu den kriegerischen Ereignissen in China und in Süd-  
Afrika beleuchten wird. An dem Vortrag soll sich eine zwanglose  
Diskussion anschließen. Auch Nichtmitglieder, Herren wie Damen,  
haben Zutritt. — Augencheinlich will Herr Dr. Dehle dabei die  
„unerbittliche Haltung“ der „Presse“ Zeitung in der Hunnenpolitik  
belehnen.

\* Im Volkstheater des Humboldt-Vereins, Andree-  
straße 31, I (Ecke Kurzeasse), wird diesen Sonntag, den  
17. d. März, Abends 7 Uhr, wieder ein Vortrag gehalten  
werden, und zwar über das interessante Thema: „Der Nord-  
pol.“ Der Eintritt zu diesen beliebten Veranstaltungen ist für  
Jedermann, Männer wie Frauen, frei, und ist auch an Wochenenden  
der Besuch des Volkstheaters allen Angehörigen der arbeitenden Klassen  
als angenehme Erholungsstätte warm zu empfehlen.

\* Volkstheater des Humboldtvereins. Durch das  
freundliche Entgegenkommen des Herrn Direktors Dr. Voewe ist es  
dem Verein ermöglicht, als letzte Vorstellung für diesen Winter,  
welche am Mittwoch, den 27. d. März im Volkstheater stattfinden,  
wird die hochinteressante komische Oper „Der Waffenschmied“ zu  
bieten. Preise der Plätze: Profenium und erste Rang-Löcher 0,75 Mk.,  
Parquet und Balkon 0,60 Mk., Sperrsitze und Seitenbänke 0,45 Mk.,  
weiterer Rang 0,35 Mk., dritter Rang 0,25 Mk., Gallerie 0,15 Mk.  
Schriftliche Anmeldungen auf Billets nimmt Herr Eugen S. Bernhart,  
Sadowstraße 60 hochpt., entgegen; betont sei, daß diese Vorstellungen  
nicht für Mitglieder als solche, sondern für alle Diejenigen bestimmt  
sind, welche sich sonst den Genuß eines Theaterabends selten oder nie  
gönnen können.

\* Stadt-Theater. Sonnabend wird Verdis Oper „Amelia“  
oder „Der Waffenschmied“ in den Spielplan aufgenommen. Sonntag  
wird Weber's Oper „Der Freischütz“ gegeben. Nachmittags wird  
zu ermäßigten Preisen Verdis komische Oper „Der Waffensch-  
mied“ gegeben. Montag wird „Über unsere Kraft“, Teil II,  
aufgeführt.

\* Volks-Theater. „Über unsere Kraft“, Teil I wird  
Sonnabend gegeben. Sonntag wird „Fischmann als Geizhals“  
aufgeführt. Nachmittags geht zu kleinen Preisen Brachvogel's  
Lauerpiel „Rauhe“ in Szene. Montag wird die Pantomime  
„Der verlorene Sohn“ wiederholt. Der Abend wird durch  
die neu einstudirte Max Dreyer'sche Komödie „Liebesräuber“ ein-  
geleitet.

\* Thalia-Theater. Sonntag: „Die schöne Helena“ in  
3 Akten. „Der Schneizug aus der Habanna“ in Casan's  
Panoptikum. Der der Litzschule steht der nach Oberland equipirte  
Berliner Lehmann, die Bergungsangelegenheiten der Habanna studierend.  
Nach rückwärts geneigt, hält sein Vase die dampfende Habanna.  
Wald's köstliches Aroma der der prächtige Schupferjunge. Ueber-  
markt schreit er heron und in voller Hast hat „Der Schneizug  
aus der Habanna“ seinen Weg besch. Die typische Gruppe ist  
eine drastische Wiedergabe einer Berliner Straßenszene, und geht  
sich durch humorvolle Charakteristik bezaubernd aus. Es sei darau-  
hinzuweisen, daß die Vorstellung in des beliebten Theaters „Fantoche  
parisiens“ ohne jegliche Nachachtung stattfinden

**Ed. Bielschowsky jr.**  
Breslau, Nicolaitstr. 76, Ecke Herrerkraße.

# Zum Umzug

empfehle in großartiger Auswahl  
zu unübertroffen billigen Preisen:

# Gardinen

vorzügliche, waschbare Qualitäten.  
50 neu aufgenommene Muster, entzückende  
Neuheiten.

Das Fenster — 2 Flügel von Mk. 1.70 bis 15.—

Spachtel-Gardinen	Wollene Portièren
Spachtel-Stores	Gestickte Decorationen
Spachtel-Vorhänge	Decorations-Stoffe
Point-Lace-Gardinen	Möbel-Körper u. Krepp
Point-Lace-Stores	Wollene Möbelstoffe
Bunte Stores	Bunte Möbelplüsch
Mousseline-Gardinen	Teppiche
Rouleaux-Stoffe.	Tischdecken
	Läuferstoffe. 333

# Thee!

von directem Import und  
neuester Ernte!  
Empfehle den geehrten Thee-  
trinkern folg. Special-Mischung:  
1. Consum-Mischung  
à Pfd. 2,00 Mk.  
guter Haushaltungs-Thee.  
2. Englische Mischung  
à Pfd. 2,40 Mk.  
vorzüglicher Frühstücks-Thee.  
3. Deutsche Mischung  
à Pfd. 3,00 Mk.  
feiner Familien-Thee (Souchong)  
4. Russische Mischung  
à Pfd. 4,00 Mk.  
hohe, jogen. Karaw.-Mischung.  
5. Kaiser-Mischung à Pfd. 5,00 Mk.  
feinst. Gesellschafts-Thee m. Pecco.  
Staub-Thee p. Pfd. 1,60 u. 2,00 Mk.  
Abhebung von Souchong, Congo  
und Pecco.  
Alle Thee's sind lose, sowie  
auch in plombirten Packeten  
mit meiner Firma zu 1/1, 1/2, 1/4  
1/8 Pfd. vorräthig.  
Bei Entnahme von 3 Pfd. an nach  
Auswärts franco Zustellung.

**Ernst Schüssler,**  
Theehandlung.  
Breslau V,  
22, Gräbischenerstraße Nr. 22.

# Albert Wagner,

Friedrich Wilhelm-Straße 26.  
Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt  
empfehle Frühjahrs-Neuheiten zu unübertroffen billigen Preisen:

Schwarze Kleiderstoffe, aparte Neuheiten von 90 Pfg. an.  
Coulourte Kleiderstoffe, reine Wolle von 60 Pfg. an.  
Helle Kleiderstoffe, elegante feine Farben von 75 Pfg. an.  
Schwarze elegante Jackets, das Neueste von 5 Mk. an.  
Schwarze Kragen auf Futter von 2 Mk. an.  
Schwarze lange Capes, elegant garnirt von 1 Mk. an.  
Elegante Kleider, schwarz und coulourte von 12 Mk. an.  
Hochaparte Blousen, große Auswahl von 1,50 Mk. an.  
Costum-Röcke auf Futter von 3,50 Mk. an.  
Plüsch-, Sammet- und Stoff-Kleiderchen von 2,50 Mk. an.

**Zur Confirmation:**  
Schwarze und crème Kleiderstoffe, reine Wolle von 90 Pfg. an.  
Elegante Confirmationen-Kleider von 8 Mk. an.  
Gutsitzende Confirmationen-Anzüge von 9 Mk. an.  
Schwarze Kragen 1,75 Mk., Schwarze Jackets 4,50 Mk.  
Weisse und gestreifte Unterröcke von 1,50 Mk. an.  
Hemden, Beinkleider von 80 Pfg. an.

♦♦♦ Gratis erhält jede Confirmation 1 Spitzentaschentuch. ♦♦♦

**Zum Anzuge**  
offerire ich in größter Auswahl Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Läufer-  
stoffe, Linoleum, Portièren, Tischdecken, Bettvorleger  
und vieles Andere spottbillig.

**Albert Wagner,** 26 Friedrich Wilhelmstr. No. 26  
geradeüber von Kaiser's Brennerci.

# Volks-Vorstellung

im  
**Thalia-Theater.**  
Direktion: Dr. Theodor Loewe.  
Breslau, Sonntag, den 17. März 1901:  
Nachmittags-Vorstellung.

# Die strengen Herren

Schwank in 3 Akten  
von  
Oscar Blumenthal und Gustav Adelsburg.  
Regie: Herr Regisseur Steinar.

Personen:  
Gabriel Bernice, Reichstagsabgeordneter . . . Herr Will.  
Stephy, } seine Tochter . . . . . Frä. Gabri.  
Thilde, } Frä. Wendt.  
Doctor Robert Gettner, Stephy's Mann . . . Herr Vog.  
Hermann Kreibitz, Gutsbesitzer . . . . . Herr Stange.  
Hans Guald, Schriftsteller . . . . . Herr Lettinger.  
Reichstagsabgeordneter Bach . . . . . Herr Lehmann.  
Konsul Mollenhauer . . . . . Herr Wallauer.  
Oberlehrer Javi . . . . . Herr Marx.  
Major a. D. von Gullig . . . . . Herr Barna.  
Bezirksvorsteher Kinthardt . . . . . Herr Reich.  
Paul, } im Dienste bei Dr. Gettner . . . . . Herr Ganten.  
Luise, } Frä. Schmidt.

Ort der Handlung: Berlin.

Nach dem 2. Akte Pause.

Einlaß 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

# 30 Sophas u. Divans

werden einzeln  
auf Abzahlung  
mit einer Anzahl.  
von 5 Mark  
u. wöchentlichen  
Abzahl. v. Mk. 1  
an abgegeben.

**S. Osswald**  
Schuhbrücke 74, I.  
208

# Banno Jacobi

82, Ohlauer-Straße 82



**Letzte Neuheit!**  
Schon von 2 Mk. an,  
in allen Farben.  
Bitte genau auf Firma  
zu achten. [343]

# 1000 Arbeiter

finden bei mir in größter Auswahl  
elegante Garderobe für Herren und Knaben  
in bester Ausführung, tadellosem Sitz, haltbarsten  
Stoffen und enorm billigen Preisen, fertig,  
wie auch nach Maß. Gleichzeitig empfehle ich die  
bienen, geschlechtlich geschickten

**Arbeits-Anzüge**  
in Pilot- und Handtuch in bekannt bester Ausführung.

**Gustav Knauerhase,**  
Nr. 45, Neumarkt Nr. 45,  
parterre und 1. Etage. 297  
Christliche Handlung.

**Helene Koehler,**  
empf. i. gr. Art. u. bill. Preis

Strümpfe,	Strümpfe,
Handschuhe,	Handschuhe,
Hemden,	Hemden,
Spitzen,	Spitzen,
Häute,	Häute,
Schuhe,	Schuhe,

Kurzegeasse 24,  
2. Haus v. d. Fried.-Carlstr.

# L. Guttman,

57 Reusche-Straße 57.

# Special-Haus für Patentputz,

verkauft zu sehr billigen Preisen  
geschmackvoll garnirt Güte.

335

Von jetzt an halte ich die [344]

# Poliklinik

für arme Augenkranken  
täglich von 1—2 Uhr ab.

**A. Schneider**  
Glaseri 270  
Anderssenstrasse 28

### Politische Uebersicht.

**Die Märzfeier der Proletarier.** Zum 18. März werden von den Berliner Genossen große Vorbereitungen getroffen. Die Ausschmückung der Massengraber im Friedrichshain wird, wie gewöhnlich, in der Frühe des 18. März erfolgen. Am Abende des 18. März finden in den verschiedenen Stadtteilen in den großen Lokalen Versammlungen statt, wo die Abgeordneten der Partei sprechen werden.

Die Märznummer des Anarchistenblattes „Neues Leben“ ist ebenso wie die sozialdemokratische Kommune-Nummer, die in der „Sollswacht“ zu haben ist, diese 18 erschienen. Der Inhalt ist ganz den Vorgängen des Jahres 1898 gewidmet. Das Blatt ist auf drei Seiten Papier gedruckt. Auf den 18. März haben die Anarchisten zwei Versammlungen einberufen.

Freitag veranstalteten Studenten und Arbeiter in Duda-pest eine Kundgebung vor dem Nationaltheater, weil dasselbe anlässlich der Märzfeier keine Nationalfahne gehabt hätte. Die Polizei zerstreute und sie nahm 6 Verhaftungen vor. Als ein Krupp zum Abgeordnetenhaus ziehen wollte, zerstreute die Polizei auch diese.

Der Reichstag erlebte wieder einmal das Vergnügen von dem Minister des angenehmen Neuhären in launiger Weise unterhalten zu werden. Die sogenannte „weite Chinavorlage“, d. h. die Nachtragsforderung für die Kosten der Chinaaffäre gab dazu Veranlassung und unsere Leser finden das Nähere im ausführlichen Bericht.

**Der Weltuntergang im Großherzogthum Hessen.** Der rote Staubregen, der dieser Tage auf die Erde gefallen ist, scheint für die Schatzmacher hauptsächlich das Vorzeichen schrecklicher Ereignisse zu bedeuten. Mit wühendem Todeswahn behandeln die „Berliner Neuesten Nachr.“ nach wie vor den Untergang im Großherzogthum Hessen. Es ist nicht nur die berühmte Unterhaltung des Großherzogs mit einem Sozialdemokraten, die das Blatt aufregt. Noch schlimmer ist womöglich die von der hessischen Regierung geplante Demokratisierung des Wahlrechts. In Preußen — Gott sei Dank! — sind allerlei politische Experimente ausgeschlossen. Dem — so schreibt das Blatt wörtlich —

in Preußen würde man jeden für einen Schwindler erklären, der behaupten wollte, daß für die Einführung des Reichswahlrechts zu den Landtagswahlen eine starke Volkstörung bestände. Außer der Sozialdemokratie trägt keine einzige Partei Verlangen danach, wenn auch der Freisinn und das Zentrum sich gelegentlich den Ansichten geben dürfen. Es ist auch kein Zweifel, daß die Gründe, welche gegen das Reichswahlrecht sprechen, heute, nachdem man die Erfahrungen eines Reichswahlrechts hinter sich hat, allgemeiner und anders gewichtet werden, als seiner Zeit bei Errichtung des Norddeutschen Bundes.“

Da der Sozialdemokratie schon jetzt vor allen anderen Parteien die weitaus größte Masse des Volkes anhängt, so hat sie mit der Volkstörung für das Reichswahlrecht die größte rechtliche Wichtigkeit. In „Schwabens Merkur“ liest man folgende Mittheilung aus Darmstadt:

Die Thatsache, daß die sozialdemokratische Presse über die dem Abg. Ulrich widerfahrene Ehre, die sie als ein großes Ereigniß behandelt, in Jubel ausbricht, (?) ist bezeichnend genug. Die Vertheilung der Sozialdemokraten war nur möglich in Folge der Wichtigkeit der Präzedenz bei 2. Kammer, der den diesen Abend besuchenden sozialdemokratischen Abgeordneten vorher die Versicherung gegeben ist, daß keinerlei monarchische Ovationen stattfinden würden. Eine solche Rücksicht hat der Präsident schon öfters bewiesen. In der letzten Freitagssitzung hat es z. B.

auf, daß er des Attentats auf den Kaiser erst am Schluß der Sitzung gedachte. Wie nahher bekannt worden ist, geschah dies aus Rücksicht auf die Sozialdemokraten, die sich erst nach Schluß der Debatte einstellten.

Und die „Hamburger Nachrichten“ behauern „auf's Tiefste, daß ein deutscher Bundesfürst sich auf ein Zusammenreffen und eine freundschaftliche Unterhaltung mit einem Angehörigen der Umsturzpartei überhaupt eingelassen hat.“

Da fehlt wirklich nur noch die Aufforderung, Preußen solle Hessen den Krieg erklären!

**Es wird immer „schlimmer“.** Nach Hessen Baden, trotz des beweglichen Hinweises auf den badiischen Aufstand, den die „Berl. N. N.“ in ihrem heiligen Zorne dem Großherzog von Hessen zu theil werden ließen. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet:

Der badiische Großherzog hat sich dieser Tage einen Vortrag von dem Hochschulprofessor Dr. Lüthgen lassen, der vor den höchsten Herrschaften, wie die „Karlsruher Zeitung“ berichtet, die wirtschaftlichen Fortschritte der arbeitenden Klasse“ behandelte. Von solchen fauler-sozialistischen Anwandlungen bis zum Zukunftsstaat mit dem Großherzog an der Spitze ist's nur ein Schritt.

Mindestens muß eine Art chinesischer Mauer — die Mainlinie genügt — den revolutionären Süden des Deutschen Reiches vom braven Norden trennen. Denn auch Bayern ist reif! Da giebt es nicht einmal eingesperrte Prekssünder, und ein Majestätsbeleidiger nach dem andern wird freigesprochen.

**Wie sieht der neue Zolltarif aus?** Der Termin für die Verendung des neuen 3. Tarifs an die Einzelstaaten, ist, wie der „Frl. Ztg.“ berichtet wird, noch einmal hinausgeschoben worden, so daß die Einzelstaaten wohl auch heute noch nicht im Besitz des Tarifs sind.

In Betreff der Festsetzung der Getreidezollsätze schreibt die „Frl. Ztg.“, daß für Weizen und Roggen als Mittel 5 Mk. 50 Pf. in Aussicht genommen ist; entweder wird dieser Betrag als Einheitszoll festgesetzt oder es wird eine Differenzierung vorgenommen, indem Weizen mit 6 Mark und Roggen mit 5 Mark belastet wird. Hierüber scheinen noch Verhandlungen zu schweben. Ein Zollsatz von 4 Mk. für Gerste, wie er in Aussicht genommen ist, wird jedenfalls von verschiedenen Regierungen mit Rücksicht auf die kleinen Viehweiden bekämpft werden, für die eine solche Belastung ein äußerst schwerer Schlag wäre.

**Wider den Brotwucher.** Am letzten Sonntag hielt die sozialdemokratische Partei im 9. badiischen Reichstagswahlkreis 16 Protestversammlungen gegen die Zollerhöhung auf Getreide ab, die förmlich sehr stark besucht waren und die ihnen vorgelegte Resolution durchweg einstimmig annahmen. Da es sich überall um rein ländliche Orte handelte, war das kleinbäuerliche Element besonders stark vertreten.

In Elbigh-Verbringen wurden am Sonntag Protestversammlungen abgehalten in den Gruppenorten Dornitz, Markisch und Gehweiler; alle drei waren sehr stark besucht. Dem Verbot durch die Polizei verfiel eine vierte Versammlung, die, gleichfalls von sozialistischer Seite, für Sonntag nach Meß einberufen worden war.

Die Stadtverordneten-Versammlung in Jüterburg beschloß am Montag gegen nur wenige Stimmen einen Protest gegen die drohende Brotvertheuerung.

Im Abgeordnetenhaus wurden heute zunächst keine Vorlagen erledigt, u. A. wurde die Eingekerkelung des Dorfes in die Stadt Krefeld beschlossen. Zu einer Debatte von allgemeinerem Interesse kam es nur beim Etat des Finanzministeriums und der Anhebungs-Kommission für die Brautagen in Preußen und Polen. In beiden Fällen waren es die Polen, die eine Auseinandersetzung provozierten und Herrn Meißner zum so und soviel Male Gelegenheit gaben, seine Antipolentend vom Stapel zu lassen.

Georgina Dr. Rosa Luxemburg ist am Mittwoch im Hamburger Schöffengericht von der Anklage der Führung eines falschen Namens freigesprochen. Frau Dr. Rosa Luxemburg ist seit 1893 mit dem Kaufmann Lubec verheiratet. Sie schreibt aber unter ihrem Mädchennamen Luxemburg. Das Hamburger Schöffengericht ging nach dem „Vorm.“ bei seiner Freisprechung von der Ermüdung aus, es sei verboten, daß Jemand einen ihm nicht zukommenden Namen führe. Der Mädchenname einer Frau komme dieser aber, nach dem bürgerlichen Gesetzbuch, auch noch nach der Verheiratung zu, denn sie dürfe ihn zu Beispiel führen, wenn ihre Ehe wieder geschieden sei. In diesem Sinne habe die Jubilatur in letzter Zeit schon mehrfach entschieden.

### Ausland.

**Der Krieg in Sabafrika.** Nach Meldungen aus Standerton findet dort heute eine Zusammenkunft sämtlicher Vorkämpfer statt, um über die englischen Friedensbedingungen zu beraten und einen diesbezüglichen definitiven Beschluß zu fassen.

Allen Erwartungen entgegen ist bisher keine Entscheidung über den Abschluß der angeblichen Friedensunterhandlungen eingetroffen. Im Publikum macht sich immer mehr die Ansicht geltend, daß an den Gerüchten kein wahres Wort sei und diese nur dazu dienen sollten, das Parlament zur Bewilligung des Kriegserlats zu bestimmen.

Das wird zwar nicht der Fall sein, aber sicher ist es, daß England die Verhandlungen einleitet, um endlich zum Frieden zu kommen, und nicht die Buren.

### Lokales und Provinzielles.

Dreslau, den 16. März.

**\* Arbeiterfrauen und Genossen!** Hierburg findet noch einmal auf die Volksversammlung am Montag Aufmerksamkeit gemacht, in der Frau Apotheker Thre einen Vortrag halten wird. Zahlreicher Besuch ist erwünscht. Die Versammlung beginnt um 8 1/2 Uhr und findet im Rostromsly's Lokal, Kohstr. 75, statt.

**\* Sozialdemokratischer Verein.** Am Montag Abend findet nur Kassen- und Bibliothekabend statt. Die Versammlung fällt dagegen wegen der zu gleicher Zeit stattfindenden Volksversammlung aus.

**\* Volksvorstellung.** Morgen Sonntag, den 17. d. M. kommen die „Estrengen Herren“ zur Aufführung. Wir erlauben die Genossen, sich rechtzeitig einzufinden. Einige Billets sind noch in der „Sollswacht“ zu haben.

**\* Versuch des Wasserhebwerks.** Wir weisen noch einmal darauf hin, daß die erste Gruppe (bis Donnerstag Mittag) sich um 1/2 9 Uhr in den „Tauben“ versammelt, die zweite um 10 Uhr. Pünktliches Erscheinen ist unumgänglich. Verspätete Teilnehmer der ersten Gruppe können in die zweite nicht aufgenommen werden.

**\* Eine öffentliche kaufmännische Versammlung** findet Dienstag, den 19. März, Abends 8 1/2 Uhr, im Saal des „Café Restaurant“, Karlstraße 37, statt. Frau Apotheker Emma Threer-Berlin spricht in dieser Versammlung über das Thema: „Das Elend der weiblichen Angestellten im Handel.“ Anschließend an den Vortrag findet eine freie Rede statt. Die Mitglieder des „Hilfsvereins“ für weibliche Angestellte sowie die Angehörigen der Waarenhäuser sind ganz besonders eingeladen. Handwerker, Arbeiter Dreslau's, sorgt dafür, daß eure Söhne und Töchter, welche in kaufmännischen Betrieben thätig sind, in dieser Versammlung erscheinen.

**\* Die soziale Lage der Handlungsgehilfen** wird von den sich immer mehr steigenden Erfordernissen des Lebens anscheinend nur wenig berührt. So betrug bei der Stellenermittlung des Leipziger Handlungsgehilfen-Verbandes im Jahre 1896: 1448 Mk., 1899: 1419 Mk., bei den Reisenden 1896: 1711 Mk., 1899: 1719 Mk., bei den Verkäufern ohne Station 1896: 1198 Mk., 1899: 1181 Mk., bei den Verkäufern mit Station 1896: 465 Mk., 1899: 455 Mk. Eher sind die Gehälter demnach noch etwas zurückgegangen. Die Ausbeutung der weiblichen Arbeitskraft ist natürlich weit schlimmer; neben wahren Hungergehältern werden z. B. von einer großen Dresdener Firma noch für jeden nichtlaufenden Kunden von der betreffenden Verkäuferin 50 Pf. Strafe erhoben. Diese schiefen Verhältnisse zeitigen dann Vorfälle, wie den unlängst in Köln abgeplatteten. Dort theilte der Inhaber eines Waarenhauses seinen zahlreichen Verkäuferinnen eines Abends ohne Namensnennung mit, daß sich einige Diebinnen unter ihnen befänden; von einer Angeklagten wollte er absehen, da er bestimmt das Nichtwiederkommen der Betreffenden am andern Tage voraussetze. Und siehe — am andern Morgen blieben 18 Verkäuferinnen dem Geschäft fern!

**\* Schlesische Vergarbeiterlöhne in amtlicher Feststellung.** Der „Niederschlesische Anzeiger“ veröffentlicht die Nachweise der im Jahre 1900 in den Haupt-Vergarbaisbezirken Preußens verdienten Vergarbeiterlöhne. Danach betragen die Durchschnittslöhne für alle Beschäftigten:

	1899	1900
Steinohlen-Bergbau in Oberschlesien	801	877
In Niederschlesien	846	910
In O.-B.-A.-B. Dortmund		
a) im nördlichen Revier	1265	1348
b) im südlichen Revier	1233	1296
Summe O.-B.-A.-B. Dortmund u. Revier Osnabrück	1255	1332
Bei Saarbrücken (Staatswerke)	1019	1044
Bei Aachen	1069	1194
Braunkohlen-Bergbau, O.-B.-A.-B. Halle	871	931
Salzbergbau, O.-B.-A.-B. Halle	1100	1142

Um wie viel der Unternehmer profitiert, liegt es nicht, erfährt man aus diesen Nachweisen nicht. Es ist charakteristisch, daß in Schlesien die

### Das Schlesische Museum für Kunstgewerbe und Alterthümer.

II.

Das Jahrbuch bezeichnet es als ein Glück für das neugegründete Kunstgewerbemuseum, daß es von dem in Dresden, dem Museum Schiller'scher Alterthümer, der ganzen Zeit über erhalten konnte. An die Stelle der bisherigen Museen sind dort in dem Streben nach Reinheit der in den Kunstgewerbemuseen lediglich Vorbilder für das geistig-ästhetische Schaffen in der letzten oder letzten Entwicklungsstufen vorhanden, ist die Kasation zum Durchbruch gekommen, daß die in den jetzt genannten Kunstgewerbemuseen als Produkte der kulturellen Bedingungen ein größeres Rahmen betragen, so verlangen. Herr Direktor Dr. Wagner, der im Jahr 1900 eine Art Programm seiner Thätigkeit für das Kunstgewerbemuseum in Dresden gab, betont, daß die großen Museen dieser Art allerdings und zwar aus verschiedenen Gründen bei der bisherigen Beschränkung ihrer Sammelthätigkeit beharren müssen. Dagegen sollen die kleineren Museen, besonders die in den Provinzialstädten, ihre Bestimmung für die Volkserziehung und die Wissenschaft darin haben, daß sie von der früheren Kultur der engeren Heimat ein möglichst vollständiges Bild geben.

Andererseits, wo lediglich das Kunstgewerbemuseum in Betracht kommt. So sehr es dem hiesigen Charakter seiner Sammlungen betont und pflegen will, führt Direktor Wagner aus, so darf es doch nicht ausschließlich ein Museum bleiben. Es ist durchaus derselbe von den Kunstgewerbemuseen in den Provinzialstädten zu verlangen, daß sie sich für ihre Sammelthätigkeit einen geographischen oder ethnologischen (bestimmtes Land) oder ethnologischen (bestimmtes Volk) Auschnitt aus der Geschichte des alten und modernen Schaffens stellen. Auch was gehört die volle Welt, auch die wollen von ihr ein Bild geben, um uns daran zu erfreuen und von ihm zu lernen, um daraus zusammen aus aller Geistes- und Verstandesfähigkeit des Kunstgewerbes zu ziehen. Und unser Kunstgewerbemuseum verdient erst recht solche Anregung und Erweiterung des Gesichtskreises. Es darf daher in unseren Sammlungen kein Höhepunkt in der Geschichte des Kunstgewerbes fehlen, von der Mitte an bis zur Kunst Persiens, Chinas und Japans.“

Bisher ist der Leiter unseres Kunstgewerbemuseums diesem Plan ein Programm entsprechend vorgegangen und die Sammlungen dieses Kunstgewerbemuseums erzielten sich mit bestem Rechte der uneingeschränkten Anerkennung aller interessierten Kreise.

Doch wir wollen nicht vorgreifen und nicht schon jetzt an eine Betrachtung der kunstgewerblichen Sammlungen gehen. Vielmehr haben wir die Absicht, uns streng an das System der Sammlungen zu halten, wie es in unseren geräumigen Museumsgebäude vom Kellergehoß an bis zum zweiten Stock zur Aufstellung gekommen ist. Das frühere Museum für schlesische Alterthümer hatte nur die Eintheilung nach der Gebrauchsbestimmung gekannt. Im neuen Museum aber sollten sich die Sammlungen zu einer höheren Einheit zusammenschließen. Es sollte einerseits die Eintheilung des gesamten Kunstgewerbes dargestellt, andererseits ein Bild des früheren Kulturlebens unserer Provinz, gewissermaßen des Wollens (Wohn-, Umkleekunst), in dem das Kunstgewerbe hier aufwuchs, gegeben werden. Aus dem Rahmen dieser zu einheitlichem Zwecke angeordneten verschiedenen Sammlungen sollen jedoch die Sammlungen aus prähistorischer (prähistorischer) Zeit heraus und wir wollen daher diese, die in der prähistorischen Zeit, zunächst einer

für die große Mehrzahl der Besucher unseres Museums haben die Säle im Kellergehoß mit ihren endlos aneinandergereihten Glasvitrinen an den Wänden und in den Säle keine große Anziehungskraft. Sind doch meist all diese Schätze gefüllt mit uninteressanten Krügen, Töpfen, Schüsseln, irdenen Scherben und zerbrochenen gebrannten Gefäßen, Waffen, Geräthen und Schmuckgegenständen in uninteressanter Art, die man sich schenken würde, falls werthlose Gegenstände auch nur aufzuheben, wenn man sie auf der Straße vor sich liegen sehen würde. Und es ermahnt den Besucher bald, all diese Schätze durchzugehen, die doch alle fast das Gleiche zu enthalten scheinen, schlichte Gebrauchsgegenstände von ungelinker, schwerer Arbeit und geformt und gezeichnet, Dinge wie sie jetzt auch der einfachste und ärmste Mann unendlich viel besser im Besitze hat. Aber wenn man näher hinblickt, dann ist der man doch gar mancherlei sehr Interessantes an diesen einfachen, verwitterten und gedrosenen Dingen. Und wenn man sich dann gar bemüht, Ursprung und Geschichte all dieser uninteressanten, material meist wertlosen Sachen kennen zu lernen, dann wird man bald mit liebevoller Aufmerksamkeit diese egyptischen Zeichen einer längst vergangenen, Jahrtausende und nicht die Jahrhunderte lang uninteressanten Zeit betrachten. Es sind Krüge und doch so bereite Zugen aus der Arbeit unseres Kunstgewerbes, die uns hier zur eingehenden Betrachtung zum Studium der Geschichte der Menschheit vorgeführt werden.

In die Geschichte tritt Schlesien gleich dem übrigen östlichen Deutschland, erst sehr spät ein. Bis zur Vervollendung des ersten Jahrtausends nach christlicher Zeitrechnung bleibt Schlesien nach des historischen Grundrisses ein weißes unbesiedeltes Land. Die Aufgabe der Urgeschichtsforschung ist es, nicht nur dies Land zu erschließen, sondern mehr noch, den Spuren des Menschen nachzugehen bis zu dem Zeitpunkt, wo er zuerst den Boden unserer Provinz betreten hat. Die Quellen dieser Forschung sind in der That gefundene Gegenstände der Menschheit, ihre Kräfte die urgeschichtlichen Sammlungen. Für alle schlesischen Funde ist das Dresdener Museum die Zentralstelle, hauptsächlich die Funde werden nur aufgenommen, soweit sie zur Erklärung der schlesischen Geschichte wichtig sind. In vier großen Sälen des Kellergehoßes sind die Sammlungen angeordnet. Jede Kulturperiode ist von den anderen getrennt angeordnet und innerhalb jeder Periode ist eine landschaftliche Eintheilung in Provinzialgebiete, Kreise und Ortlichkeiten durchgeführt. Der verfügbare Raum ist mehr wie drei Mal so groß wie es der im alten Museum war, trotzdem genügt er schon jetzt kaum zu einer übersichtlichen Aufstellung der Fundamente, geschweige denn zur Uebersichtung umfangreicher Neuerwerbungen. Im Jahrbuch des Museums wird daher auseinandergesetzt, daß für die Zukunft eine Zweiteilung der Sammlungen dringlich ist. Ausgeführt werden soll künftig nur ein Sammeljahr (vorhistorischer, mittelalterlicher, Funde, die ohne durch übermäßig große zu verwirren, dem Leser ein klares Bild anderer vorgeschichtlicher Kultur zu schaffen geeignet sind. Alles Uebrige soll zu Studienzwecken für Spezialforscher in Nebenräumen untergebracht werden. Wir glauben, eine derartige Anordnung würde von großem Nutzen sein, weil sie den Besucher vor Ermüdung schützt und ihn behauptet vor der unermesslichen Vermirrung gegenüber dem überreichlich Gebotenen.

Im nächsten Artikel wollen wir eine Uebersicht anderer schlesischer Sammlungen nach ihren einzelnen Kulturperioden und besonders bemerkenswerthen Gegenständen unternehmen.

werden. Nur im Braunkohlenrevier Halle sind die Löhne annähernd so niedrig. Untern Refern ist bekannt, daß die Bergarbeiterlöhne nicht die einzig niedrigen in Schlefien sind.

Die Lage des Arbeitsmarktes bleibt unverändert trübe. An den öffentlichen Arbeitsnachweisen Deutschlands, soweit sie an die Verichterstattung der Berliner Halbmonatschrift „Der Arbeitsmarkt“ angeschlossen sind, drängten sich im Februar um je 100 offene Stellen 146,8 Arbeitssuchende (gegen 113,1 im vorigen Februar). Während im Februar v. J. in den Krankenkassen die Zahl der Beschäftigten noch um 0,5 Prozent zunahm, ist sie diesmal um 1,3 Prozent zurückgegangen. Im Mittelpunkt der kritischen Erörterungen steht nach wie vor die Lage der Metall- und Maschinenindustrie, in der die Spannung zwischen niedergehenden Preisen für Fertigerwaren und hochgehaltenen Preisen für Rohstoffe immer mehr beängstigende Wirkungen hervorruft. Schon wenden sich in einzelnen Fällen die Rückschläge gegen die Rohstoffproduzenten selbst. Dazu kommen die Störungen im Baugewerbe, die handelspolitischen Bestimmungen gegenüber Rußland u. a. m. Die Befürchtung, daß die Belebung des Geschäftes im Frühjahr ausbleiben wird, wächst nach dem Urtheil der genannten Zeitschrift um so stärker, je länger die Rohstoff-Synonyme in der Eisenindustrie sich weigern, die Preise herabzusetzen.

3. In der Strafkammer, die hier es mit „Kriegsverbrechen“ unter dieser Bezeichnung hat, wie der Angeklagte über einen Antritt in der Wache der Westend-Kaserne, an welchem zwei polnische Mordtäter beteiligt waren. Sie hatten sich beharrlich geweigert, den Anordnungen des betrauten Unteroffiziers Will Folge zu leisten, nämlich mit erfrorenen Händen Griffe zu klopfen. Der eine Mordtäter Kotol erhielt vom Kriegsgericht 1 1/2 Jahr Gefängnis, der zweite erhielt 2 Monate 14 Tage Gefängnis. Gegen das hohe Strafmaß hatte Kotol Berufung eingelegt. In der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht erklärte der Staatsanwalt das Verhalten des Unteroffiziers korrekt, er hätte es gerade so gemacht. Doch fand der Vorsitzende, Erbpriester von Meiningen die Strafe zu hoch und beantragte in dessen Auftrag der Staatsanwalt 1 Jahr. Der Kriegsgericht erkannte auf 3 Monate und erachtete als strafmildernd, daß der Angeklagte erfroren von Posten kam.

4. Höhere Töchter. Im vorigen Dezember begleitete der Beamte Eugen Sch. allmählich in der Mittagsstunde eine Dame auf ihrem Wege zu Tisch die Promenade entlang. Niemand achtete auf das Paar, das in seiner Weise auffällig machte; nur die höhere Töchterkammerfrau im Alter von zwölf bis dreizehn Jahren, die ihm täglich auf ihrem Heimwege von der Schule begegnete, gingen, nach der „Breslauer Zeitung“, ihm jedesmal in derselben Weise nach, kritisierten die Toilette der Dame und bezeugten sich immer so jubringlich und ungezogen, daß der Herr schließlich ihnen mit gewaltsamer Abwehr drohte, und, als dies gar nichts nützte, eines Tages wirklich dem größten und vorzüglichsten der Mädchen einen leichten Backenstreich versetzte. Der Vater des Mädchens, Amtsrat M., stellte nun gegen den Herrn Strafantrag, und die Staatsanwaltschaft erhob wirklich in öffentlicher Interessens Anklage gegen Sch. wegen öffentlicher Beleidigung. Das Schöffengericht erkannte, daß Sch. schuldig, aber straffrei sei, weil er nur das beleidigende Verhalten der Mäd-

chen durch eine leichte körperliche Züchtigung erworbt habe. Gegen dieses Urtheil legte der Amtsrat, der als Nebenkläger zugelassen war, Berufung ein, weil jedenfalls seine Tochter ihm eine ganz andere Schilderung vom dem Vorgange gemacht hätte. Als er aber in der Hauptverhandlung vor der zweiten Strafkammer den wahren Sachverhalt erzählte, zog er das Rechtsmittel sogleich zurück.

5. Friedensgesellschaft. Die General-Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der „Deutschen Friedensgesellschaft“ wird am 28. März, Abends 8 1/2 Uhr im Konzerthause stattfinden. Nach Erledigung des Geschäfts- und Kassendachts wird Herr Oberlehrer Dr. Dehke einen Vortrag über „China- und Burenpolitik“ halten, in welchem er die Stellung der Anhänger der Friedensidee zu den kriegerischen Ereignissen in China und in Südafrika beleuchten wird. An den Vortrag soll sich eine musikalische Diskussions anschließen. Auch Nichtmitglieder, Herren wie Damen, haben Zutritt. — Augenscheinlich will Herr Dr. Dehke dabei die „miserable Haltung“ der „Breslauer Zeitung“ in der Burenpolitik beschönigen.

6. Im Volkstheater des Humboldt-Vereins, Adersbiergasse 31, I (Ede Kurzeasse), wird diesen Sonntag, den 17. d. Mts., Abends 7 Uhr, wieder ein Vortrag gehalten werden, und zwar über das interessante Thema: „Der Nordpol.“ Der Eintritt zu diesen beliebten Veranstaltungen ist für Jedermann, Männer wie Frauen, frei, und ist auch an Wochentagen der Besuch des Volksheims allen Angehörigen der arbeitenden Klassen als angenehme Erholungsstätte warm zu empfehlen.

7. Volksvorstellungen des Humboldtvereins. Durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Direktors Dr. Loewe ist es dem Verein ermöglicht, als letzte Vorstellung für diesen Winter, welche am Mittwoch, den 27. d. Mts. im Thalia-Theater stattfinden wird, Sojags reizende komische Oper „Der Waffenschmied“ zu bieten. Preise der Plätze: Logenraum und erste Rang-Logen 0,75 Mk., Parquet und Balkon 0,60 Mk., Sperrsitze und Seitenbalkon 0,45 Mk., weiterer Rang 0,35 Mk., dritter Rang 0,25 Mk., Gallerie 0,15 Mk. Schriftliche Anmeldungen auf Billets nimmt Herr Eugen S. Bernhardt, SabowstraÙe 60 hochpt., entgegen; betont sei, daß diese Vorstellungen nicht für Mitglieder als solche, sondern für alle diejenigen bestimmt sind, welche sich sonst den Genuß eines Theaterabends selten oder nie gönnen können.

8. Stadt-Theater. Sonnabend wird Verdis Oper „Anella“ oder „Der Mezzobass“ in den Spielplan aufgenommen. Sonntag wird Weber's Oper „Der Freischütz“ gegeben. Nachmittags wird zu ermäßigten Preisen Enghing's komische Oper „Der Waffenschmied“ gegeben. Montag wird „Ueber unsere Kraft“, Theil II, aufgeführt.

9. Loh-Theater. „Ueber unsere Kraft“, Theil I wird Sonnabend gegeben. Sonntag wird „Fachsman als Erzieher“ aufgeführt. Nachmittags geht zu kleinen Preisen Brachvogel's Trauerspiel „Rath“ in Szene. Montag wird die Pantomime „Der verlorene Sohn“ wiederholt. Der Abend wird durch die neu einstudirte Komödie „Liebesräuber“ eingeleitet.

10. Thalia-Theater. Sonntag: „Die schöne Helena“. In „Der Schnellzug aus der Havana“ in Casan's Panoptikum vor der Mittagsstunde steht der nach Casan zurückgekehrte Berliner Bekemann, die Bergungsarbeiten der Schiffszug studierend. Nach rückwärts gewandt, hält seine Blicke die dampfende Havana. Wohlwollendes Aroma! Der pfiffige Schiffsjunge, der Markt schleicht er heran und in voller Hast hat „Der Schnellzug aus der Havana“ seinen Weg vor sich. Die typische Gruppe ist eine treffliche Wiedergabe einer Berliner Straßenszene, und zeichnet sich durch humorvolle Charakteristik besonders aus. Es sei darauf hingewiesen, daß die Vorstellung in der beliebten Theaters „Pantoches parisiens“ ohne jegliche Nachzahlung stattfinden

Ed. Bielschowsky jr. Breslau, Nicolaitstr. 76, Ecke Herrenstraße. Zum Umzug empfehle in großartiger Auswahl zu unübertroffenen billigen Preisen: Gardinen vorzügliche, waschbare Qualitäten. 50 neu aufgenommene Muster, entzückende Neuheiten. Das Fenster = 2 Flügel von Mk. 1.70 bis 15.— Spachtel-Gardinen, Spachtel-Stores, Spachtel-Vorhänge, Point-Lace-Gardinen, Point-Lace-Stores, Bunte Stores, Mousseline-Gardinen, Rouleaux-Stoffe, Wollene Portièren, Gestickte Decorationen, Decorations-Stoffe, Möbel-Körper u. Krepp, Wollene Möbelstoffe, Bunte Möbelplüsch, Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe. 333

Thee! von directem Export und neuer Ernte! Empfehle den gebrühten Thee-Kindern folg. Special-Mischung: 1. Consum-Mischung à Pfd. 2,00 Mk. guter Haushaltungsthee. 2. Englische Mischung à Pfd. 2,40 Mk. vorzüglicher Frühstücks-Thee. 3. Deutsche Mischung à Pfd. 3,00 Mk. feiner Familien-Thee (Souchong) 4. Russische Mischung à Pfd. 4,00 Mk. hoheit. Jagen. Karaw.-Mischung. 5. Kaiser-Mischung à Pfd. 5,00 Mk. feinst. Gesellschaftsthee m. Pecco. Staub-Thee p. Pfd. 1,60 u. 2,00 Mk. Abreibung von Souchong, Congo und Pecco. Alle Thee's sind lose, sowie auch in plombirten Packeten mit meiner Firma zu 1/16, 1/8, 1/4, 1/2 Pfd. vorräthig. Bei Entnahme von 3 Pfd. an nach Auswärts franco Zustellung. Ernst Schüssler, Theehandlung, Breslau V, 57 Gräblichenerstraße Nr. 22.

Albert Wagner, Friedrich Wilhelm-Straße 26. Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt empfehle Frühjahrs-Neuheiten zu unübertroffenen billigen Preisen: Schwarze Kleiderstoffe, aparte Neuheiten von 90 Pfg. an. Couleurte Kleiderstoffe, reine Wolle von 60 Pfg. an. Helle Kleiderstoffe, elegante feine Farben von 75 Pfg. an. Schwarze elegante Jackets, das Neueste von 5 Mk. an. Schwarze Kragen auf Futter von 2 Mk. an. Schwarze lange Capes, elegant garnirt von 1 Mk. an. Elegante Kleider, schwarz und couleurt von 1,20 Mk. an. Hochaparte Blousen, große Auswahl von 1,50 Mk. an. Costum-Röcke auf Futter von 3,50 Mk. an. Plüsch-, Sammet- und Stoff-Kleidchen von 2,50 Mk. an. Zur Confirmation: Schwarze und crème Kleiderstoffe, reine Wolle von 90 Pfg. an. Elegante Confirmation-Kleider von 8 Mk. an. Gutsitzende Confirmation-Anzüge von 9 Mk. an. Schwarze Kragen 1,75 Mk., Schwarze Jackets 4,50 Mk. Weiße und gestreifte Unterröcke von 1,50 Mk. an. Hemden, Beinkleider von 80 Pfg. an. Gratis erhält jede Confirmation 1 Spitzenaschenzuch. Zum Umzug offerire ich in größter Auswahl Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Läuferstoffe, Linoleum, Portièren, Tischdecken, Bettvorleger und vieles Andere spottbillig. Albert Wagner, 26 Friedrich Wilhelmstr. No. 26 geradeüber von Kaiser's Brennerci.

Volks-Vorstellung im Thalia-Theater. Direktion: Dr. Theodor Loewe. Breslau, Sonntag, den 17. März 1901: Nachmittags-Vorstellung. Die strengen Herren Schwant in 3 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Adelsburg. Regie: Herr Regisseur Steinar. Personen: Gabriel Wernicke, Reichstagsabgeordneter... Herr Will. Stephy, seine Tochter... Frä. Gabri. Thilde, Frä. Wendt. Doctor Robert Dettner, Stephy's Mann... Herr Bog. Hermann Kreibitz, Gutsbesitzer... Herr Stange. Hans Ewald, Schriftsteller... Herr Lettinger. Reichstagsabgeordneter Bach... Herr Lehmann. Konful Mollenhauer... Herr Wallauer. Oberlehrer Jany... Herr Marx. Major a. D. von Eulig... Herr Barna. Bezirksvorsteher Klunhardt... Herr Reib. Paul, im Dienste bei Dr. Dettner... Herr Hansen. Luise, Frä. Schmidt. Ort der Handlung: Berlin. Nach dem 2. Akte Pause. Einlaß 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

30 Sophas u. Divans werden einzeln auf Abzahlung mit einer Anzahl von 5 Mark u. wöchentlichen Abzahl. v. Mk. f an abgegeben. S. Osswald Schuhbrücke 74, I. 209

Banno Jacobi 82, Ohlauer-Straße 82. Letzte Neuheit! Schon von 2 Mk. an, in allen Farben. Bitte genau auf Firma zu achten. 1343

1000 Arbeiter finden bei mir in größter Auswahl elegante Garderobe für Herren und Knaben in bester Ausführung, taubellosem Sitz, haltbarsten Stoffen und enorm billigen Preisen, fertig, wie auch nach Maß. Gleichzeitig empfehle ich die blauen, gefestigten Arbeits-Anzüge in Pilot- und Gaudin in bekannt bester Ausführung. Gustav Knauerhase, Nr. 45, Neumarkt Nr. 45, parterre und I. Etage. 297 Christliche Handlung.

Helene Koehler, empf. i. gr. Aram. u. bill. Preis Strümpfe, Chemise, Handtuch, Stutzen, 10 Hemden, Krager, Spitzen, Krautler, Feder, Kostträger, Schürzen, Seiden. Kurzeasse 24, 2. Haus v. d. Fried.-Carlstr.

Von jetzt an halte ich die Poliklinik für arme Augenkranken täglich von 1-2 Uhr ab.

A. Schneider Glaserei 270 Anderssonstrasse 28

L. Guttman, 57 Reische-Straße 57. Special-Haus für Damenputz, verkauft zu sehr billigen Preisen. reichmackvoll garnirt, etc. 325

Der grösste Artikel des Tages ist: Waschseide von 88 Pfg. an.

# Welches Frühjahrs-Kleid tragen Sie?

Die modernsten Webarten sind:

**Etamine — Popeline — Grenadine — Lasing — Alpacca — Matelassé — Homespune**

in glatt und gestreift und in den entzückendsten Farben am Lager.

**Jede Preislage vertreten,** vom einfachsten bis zu dem elegantesten Geschmack.

Vorkaufshaus  
grössten Styls

# M. Schneider,

**Breslau**  
Schweidnitzerstrasse  
vis-à-vis d. Kaiser Wilh.-Denkmal.

383

## Viel Geld!

Part eine jede Hausfrau, wenn Sie den Bedarf an Lebensmitteln bei **Krafczyk & Friebe** kauft.

- Feinste neue Mehlischeiben, Pfd. 35 Pf.
- Blumen, bohn. Pfd. 20 Pf.
- Bacoff, gemischt 25
- Erbjen, geschälte 18
- Erbjen, gesch. halbe 14
- Roh-Coffee, vorzüglich Pfd. 80, 90, 100, 120 Pf.
- Saccharin, rein Pfd. 120 Pf.
- Chocolade, rein 80
- Feinstes Weizenmehl 000 Pfd. 12 Pf.
- Colomba-Margarine " 65 "
- Feinste Holländische Margarine " 57 "
- Getrocknete Schnittbohnen " 140 "
- Oelsardinen mit Schlüssel Dose 38 "
- Agaricin, 1 Str. incl. 2l. 90 Pf.
- Melirizin, " " 65
- Oranienburger Reck-Seife, Steg 16 Pf.
- Rochkäse, Pfd. 20 Pf.
- Salon-Kronen-Kerzen Pack = 1 Pfd. 50 Pf.
- Paraffinkerzen, Pack 6-8 St. 30 Pf.
- Isolierkerzen, Pack 6-8 St. 27 Pf.

**Krafczyk & Friebe**  
Comptoir und 1. Lager: Reuschstrasse No. 51.  
2. Lager: Bohrauerstr. 31. 3. Lager: Kurze Gasse 36 38.  
4. Lager: Weinergasse 1. 5. Lager: Friedrichstr. 66.  
6. Lager: Friedrich-Wilhelmstr. 63, Ecke Andertstr.

## Viele Neuheiten!

Enorme Auswahl u. allerbilligst, **Spezialhüte, Cigarrenstige, Cabalypfeifen** nebst Einzelheiten, **Cigarren-Etuis, Cabalypfeifen, feuerfeste Cigarren-Masch.** n. **Stapfer, Cigarren-Tab.** n. **Pagiere u. Hüfen** etc. 1428 **Cigarren u. Cigaretten, Rauch, Kau- u. Schnupftab.** etc. stets vorzüglichste Qualitäten. **Sehr empfehlenswert!**  
Cigarre „Porta“ Nr. 54, Qualität einer 7 1/2 Pfg.-Cigarre, 10 Stück nur 60 Pfg.  
Cigarre „Triumph“ Nr. 20, vorzügliche 6 Pfg.-Qualität, 10 Stück 50 Pfg.  
Cigarre Nr. 13, Corpdesagen Qualität einer 5 Pfg.-Cigarre, 3 Stück nur 10 Pfg.

**R. Migula,**  
Friedr.-Wilhelmstr. 3, Schmiedebrücke 11, Bismarckstr. 22, Neue Taschenstrasse 13 und Ohlauerstr. 29, neben Café Raina.

Telephon 1984  
Färberel  
und  
Chemische  
Reinigungs-Anstalt  
von  
**Fritz Preuss jr.**  
Famensierstr. 71, Ecke Taschenbrücke  
Mittelstr. 44/45, vis-à-vis der  
Bismarckstr.  
Neue Sandstraße 13,  
Wincenzstr. 10,  
Abalberstraße 8,  
Göttschstraße 25.

## Ueber 500 Filialen.

Durch die Einrichtung und Inbetriebsetzung meiner **eigenen** mit den vollkommensten Maschinen der Neuzeit ausgestatteten, von erstklassigen Fachmännern geleiteten **Chocolade- u. Zuckerwaarenfabrik** bin ich in den Stand gesetzt, die **besten und feinsten Chocolade- und Zuckerwaaren** zu **stammend billigen Preisen** zu liefern. Wer wirklich feinschmeckende, leichtverdauliche, daher **gut bekommende Chocolade- u. Zuckerwaaren** gebrauchen will, der kaufe dieselben **mur** in

# Kaiser's Kaffeegegeschäft

**Grösstes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands**  
im direkten Verkehr mit den Consumenten

Alte Graupenstr. 9,  
Behrauerstr. 27,  
Friedr.-Wilhelmstr. 58  
Gartenstraße 1,  
Eingang Weidenstr.  
Gneissaustraße 4,  
Höfchenstraße 57,  
Klosterstraße 23/25.

Matthiasstraße 101,  
Neue Junkerstr. 16,  
Neumarkt 8,  
Ring, Miernergasse 9,  
Neudorferstr. 53,  
Schneidmühlstr. 19,  
Schmiedebrücke 19,  
Vorwerkstr. 57a.

# Breslau

## Ueber 500 Filialen.

**Keine Wanzen mehr** bei Anwendung von **Gimexol**, oeschl. gesch. Nr. 27289. Fl. à 50 Pf. und 1 Mk., Probest. 30 Pf., Gießapparat 15 Pf. Erfolg garantiert; alleiniger Fabrikant: **Emil Drechsler, Breslau,** Hauptniederlagen in Breslau: **F. Reichelt, G. m. b. H., Otto Reich.** Vorrätig in Drogerien u. s. w.

**Schulbücher.**

**Arnhold Rosenthal**  
Schweizer Uhren-fabrikate  
und Goldwaaren-Handlung  
Breslau, Neue Schweidnitzer-Strasse 5  
schrägüber dem Palast-Restaurant.

Silberne Remontour-Uhren für Herren. . . von 9 Mark an.  
Goldene . . . Damen . . . 10 . . . 18

Für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie.  
**Grösste Reparatur-Werkstatt.**

**Hermann Schroeder**  
Cigarren-fabrik, Fürckenstr. 26,  
empfehle seine billigen und guten Cigarren und Cigaretten in jeder Preislage.  
Friedrichstr. 66 und Neue Graupenstr. 17.  
Sonntagscigarre und bei Entnahme von 10 Stück  
1 Cigarre gratis.

**Auf Theilzahlung!**  
Möbel, Spiegel, Polsterw., schöne große Regulateure, Bilder, Segen, Mantelwerke, Teppiche etc. kaufen Sie heute preiswürdig bei uns zu annehmbaren Preisen  
**Fischerstraße 21,**  
grösstes Abzahlungs-Geschäft dieser Branche der Nicolai-Vorstadt.  
Hochachtungsvoll 228

**Geb. Buchmann,**  
Fabrik: F. Buchmann.

Kaufen Sie Ihre **Rohtabake** bei **G. Wolke, Breslau,** Freiburgerstr. 7.

**Ft. Joachim**  
Girischstraße 77, 93  
Buch-, Papier- und Spielwaaren-Handlung,  
empfehle ich den Herrn d. Blattes einer gereinigten Beachtung.

# Zur Confirmation

Kein Geschäft befindet sich **nicht mehr** Ecke Hinterhäuser, sondern jetzt **52, Neuschestrasse 52,** geradeüber der Kalinka'schen Seifenfabrik.

**Complete Anzüge** in allen Stoffarten und nur **reeller Ausführung** empfehle ich von **5-20 Mk.**

**Eduard Freund,** jetzt nur **Neuschestrasse 52.**

**Mez-Seide,** Marke „Spindel“, das Beste und Vortheilhafteste in reiner Näh-, Knopfloch- und Maschinen-Seide, in schwarz u. farbig, hübsch, neben allen anderen Schneiderbedarfs-Artikeln, hält am Lager **Hugo Heinrich, Breslau, Schühbrücke 13.**

Mez Vater & Söhne, Freiburg i. B. Garantiert leicht gefärbt. 1905

Sokales und Provinziales.

Breslau, den 16. März 1901.

Aus Sommerfronstage.

Wäre! Freue Dich!

Nach langem Winterschlaf rückt sich Mutter Erde, ihr Auf-  
erhebungsfest zu feiern. Schneeglocken hat bereits die Felle ein-  
gukünten begonnen, schäffern hebt schon Blauwellen sein Köpfchen  
empor und erschaut die linde, schmelzende Märzluft mit seinem  
lieblichen Dufte. Der melodiöseste Staat ist eben vom Winter-  
aufenthalt in seine Heimat zurückgekehrt und bald wird auch Frau  
Liese ihr jubelndes Lächeln von schwindelnder Höhe herab er-  
schallen lassen. Die warmende lachende Märzsonne treibt der  
Bäume Saft in die Knospen, sie lockt auch die Menschen heraus  
aus den dumpfen Winterquartieren.

Es will Frühling werden! Auch der Großstädter, der von  
der Robetrunkheit — Blästrigkeit genannt — angekränkelte Groß-  
städter, fühlt oft ganz unbewußt das Nahen des Banges. Allerdings  
hat der Wechsel der Jahreszeiten für ihn nicht die Bedeutung, wie  
für den mit der Natur enger verwachsenen Bewohner des flachen  
Landes. Hier ist der Anfang des Frühling noch ein Fest, das der  
Menschen Herzen mit Hoffnung und Freude erfüllt. Darum haben  
sich auch die uralten Gebräuche des Sommerfronstage auf dem  
Lande in ihrer früheren Form viel länger erhalten, als in der  
großen Stadt, wo sie fast ganz verschwunden sind.

Wenn unsere Altvordern den kalten, kalten Winter in Ober-  
schlesien schlingenden Hüften fixierend vertrauert hatten, und wenn  
dann mit der Frühlingssonne das Leben wieder einzog in ihre Arm-  
lichen Wälder und Dörfer, dann feierten sie voll ausgelassener Freude  
den Anfang der guten Jahreszeit; und als unter dem Schutzlichtum  
die Pleisterschaft die alten „heidnisch“ naturkultischen Feste in kirch-  
liche Formen zu zwingen sich bemühte, da wurde aus jener Früh-  
lingsfeier der Sommerfronstage.

Die alten Gebräuche oder haben sich in Schlesien noch zum  
großen Theile bis jetzt, wie erwähnt, erhalten. In feierlichem Zuge  
wird eine Strohfigur, „Der Lutz“, der durch die Gewalt des  
Winters geübte Dämon, vor dem Dorf getragen und in den Dorf-  
teich oder sonst einen Tümpel versenkt. Damit ist aber der Samen  
nicht vernichtet, vielmehr erwacht er nun zu neuem Leben und wird  
bei der Rückkehr von den Dorfschönen in Gestalt eines mit bunten  
Stern und Bändern ausgeputzten Bäumchens — Malen oder Sommer-  
genannt — zurückgebracht. Die Begleiterinnen des Zuges gehen  
von Haus zu Haus und singen hierbei folgende Verse:

A Lutz haan mer aufgetrieben,  
A lieben Summer breng mer wieder.  
A Summer und a Maa (Malen),  
A Bämla voller Zweiglein,  
Da liebe Gott werd bei uns sein,  
Er werd auch bei uns wohnen  
Und werd uns scherz die ewige Krone.

Diese Zeremonie in ihrer vollen Ausdehnung ist, in den  
Städten wenigstens, zusammengeschrumpft zu dem sogenannten  
Sommerfringen, das unsern Lesern gewiß allen noch aus ihrer  
Jugendzeit bekannt ist. Ein mit dürftigem Puz versehenes Bäum-  
chen in der Hand, ziehen die Schulkinder in Gruppen von Haus zu  
Haus, von Wohnung zu Wohnung und singen hier ihre eintönigen  
Verslein ab, um dann als Belohnung kleine Geschenke — in Breslau  
waren die sogenannten „Mehlweifen“ bevorzugt — zu erhalten.  
Einige der nachstehenden Verslein werden manchem unserer Leser  
gewiß recht vertraut klingen. So sang man in Breslau:

Wir kommen vor die Thür getreten,  
Wir haben nicht umsonst gebeten,  
Ein Bledelein zu fingen,  
Uns nicht allein,  
Zwei oder drei.

Ein anderer, sehr bekannter Vers lautet:

De Schiffel hoot an gulden Rand,  
De Frau Birken hoot ne milde Hand,  
Se werd' r wul bedenken,  
Dann Summer ins wos schenken.

Ober:

Rothe Rufen, rothe,  
Blühen uf dem Stengel,  
Da Herr ist schön, der Herr ist schön,  
De Frau is wie a Engel,  
Da Herr, der hat ne huche Mihe,  
Er hat se wull Lutata sigen,  
Er werd sich wull bedenken  
Und werd mer wull een schenken,  
Er werd sich wull bestimmen,  
Und werd mer een verginnen.

Diese schlichten Sommerfronstagegebräuche sind bei uns in  
Breslau fast gänzlich ausgefallen, und dies nicht nur Dank der  
Fürsorge unserer lieben Polizei, die hierin nur eine verfehlte Bettelei  
erblickt, dem Großstädter ist, wie bereits angedeutet, das Gefühl der  
Zusammengehörigkeit mit der Natur leider fast ganz verloren ge-  
gangen. Und doch hat gerade der großstädtische Proletarier gute  
Veranlassung, sich des Frühlinganfangs zu freuen. Auch für ihn  
ist der Winter der schlimmste Feind, der ihn krankehaft dem Frost  
und dem Hunger preisgibt. Darum freut Dich, Du Proletarier  
der Großstadt: Der Frühling naht! Der Berg will einziehen und  
mit ihm die Hoffnung auf eine bessere Zeit. Der Du getreten und  
verfolgt wirst, gib Dich hin der Hoffnung: so wie der Berg dem  
Winter folgt, so kommt auch für Dich einst ein glücklicher Jahr-  
hundert. Freue Dich und hoffe, Proletarier! Auch Dein Frühling  
naht, der Osterfrühling!

Darum freue Dich! Wäre!

G. K.

\* Wie unsere Frommen schwindeln! Die  
„Schlesische Volkszeitung“, das Hauptorgan des schlesischen  
Zentrums, liefert sich in ihrer letzten Nummer folgenden per-  
sönen Angriff auf die sozialdemokratischen Abgeordneten im  
österreichischen Parlament:

Dem österreichischen Parlament liegt jetzt eine Vorlage be-  
treffend die Erhöhung der Branntweinsteuer vor. Der Mehrbetrag  
der Steuer soll dem Landesfonds überwiehen werden, da die Landes-  
finanzen der meisten Kronländer fast vollständig erschöpft sind und  
dringend der Beihilfe bedürftig sind, wenn nicht die Landesausgaben  
zu den direkten Steuern, die in einigen Kronländern schon 80 und  
100 Prozent übersteigen, erhöht werden sollen. Anstatt diesem  
dringend gebotenen Sanierungsplan, der ja seine Kosten nur aus der  
Belastung des Alkoholkonsums schöpft, auszumachen, hat man  
den sozialdemokratischen Abgeordneten Ederich gegen  
diese angelegte „Neubelastung“ des arbeitenden Volkes, indem er  
tapfer die Schnapsbrenner und Branntweinschänker  
in Schutz nahm. Das heißt man Arbeiterfreundlichkeit!

Das heißt man Wahrheitsliebe bei einem Blatt, das sich  
mit großem Stolz fromm nennt! Unser Genosse Ederich hat  
nachgewiesen, daß es sich bei der Erhöhung der Branntwein-  
steuer um eine Mehrbelastung von 15 Millionen Kronen handelt  
und zwar für das arbeitende Volk, denn dieses trinkt den  
Branntwein! Ederich hat weiter nachgewiesen, daß der Staat  
die Branntweinsteuer nicht erhöht, um den Branntweingenuß  
einzuschränken, sondern daß er auf eine Vermehrung des  
Konsums rechnet. Ederich hat weiter nachgewiesen, daß die  
Steuererhöhung den Branntwein nur schlechter mache, seine  
schädlichen Wirkungen also noch erhöhe. Und Ederich hat  
dann ausgeführt, daß die Sozialdemokraten e h r l i c h e Segner  
des Alkohols sind und ihn nicht durch erhöhte Branntwein-  
steuern scheinbar bekämpfen, in Wahrheit fördern werden, viel-  
mehr durch wirkliche Sozialreform, Besserung der Lohn- und  
Wohnungsverhältnisse der Arbeiter die Ursachen des Alkohols-  
miss beseitigen wollen. Ist das nicht Arbeiterfreundlichkeit?  
Mit keinem Worte hat Ederich die Schnapsbrenner und  
Branntweinschänker tapfer in Schutz genommen, er hat viel-  
mehr den Antrag gestellt, den alkoholfreien Gastwirthschaften

und den Mäßigkeits- und Abstinenzvereinen staatliche En-  
ventionen zu gewähren.

Man begreift danach, welche Stirn dazu gehört, derartige  
grobe Lügen in die Welt zu setzen, wie das in diesem Falle  
einmal wieder die „Schlesische Volkszeitung“ gethan hat.

\* Herr Pastor prima. Späth und die Gewerks-  
schaften. Zu unserer Annäherung der — objektiv — falschen  
Behauptung des Herrn Pastor Späth, die Breslauer Gewerks-  
schaften zählten nur 6000 Mitglieder, theilt uns der Herr  
Pastor mit, daß er die Angaben aus dem Bericht des Bres-  
lauer Gewerkschaftsartells von 1898 entnommen habe, also  
der Vorwurf, daß er schlecht rechnen könne, nicht zuträfe. Er  
bedauert, neuere Angaben nicht zur Verfügung gehabt zu  
haben. Wir konstatiren das sehr gern, halten es aber noch  
wie vor für mindestens leichtfertig, solche Zahlen zu brauchen,  
als für die Gegenwart zutreffend, ohne besonders deutlich  
auf die veraltete Jahreszahl hinzuweisen. Dem durch die  
Blätter gehenden, augenscheinlich vorstandsamtlichen Bericht,  
darüber zweifelloser Herr Pastor prim. Späth nicht fern stehen.  
Inzwischen dürfte der Herr Pastor sich wohl von der wirk-  
lichen Entwicklung der „sozialdemokratischen Gewerkschaften“  
aus der „Volksmacht“ überzeugen haben. Den Ausdruck  
„sozialdemokratisch organisiert“ will der Herr Pastor nicht ge-  
braucht haben, hält ihn aber für durchaus richtig, da die Ge-  
werkschaften, und auch das Breslauer Gewerkschaftsartell, der  
sozialdemokratischen Partei Gefolgschaft leisteten. Von einem  
nationalsozialen Tischendbrotter, von einem vollkommen  
unpolitischen Döblin, von all den Neutralitäts-  
Bestrebungen der Gewerkschaften im Allgemeinen weiß Herr  
Pastor Späth also nichts oder doch? Zum Schluß noch eins:  
Herr Pastor Späth schreibt uns, daß der Verband der ewan-  
gelischen Arbeitervereine Schlesiens ausdrücklich aner-  
kenne, daß diese Vereine die Gewerkschaften  
nicht entbehren könnten. Trotzdem hat aber der  
Verbandsrat beschlossen, vor den angeblich „sozialdemokrati-  
schen“, das heißt den einzig unparteiischen Gewerks-  
schaften zu warnen. In seiner Erklärung giebt Herr Pastor  
Späth aber auch des Weiteren an, daß die Thätigkeit der  
Gewerkschaften in den evangelischen Arbeitervereinen und die  
Thätigkeit dieser Vereine überhaupt lediglich auf ideellem,  
religiösem Gebiete liegen. Wir hatten also Recht mit  
unserer Behauptung, daß die evangelischen Ar-  
beitervereine — und wir haben keine Ursache die  
katholischen anders zu beurtheilen — wirkliche Ar-  
beiter-Interessen nicht vertreten und nicht  
vertreten können.

\* Die „Gazeta Robotnicza“ in Oberschlesien?  
Es wird uns von unserem A. Mitarbeiter geschrieben: Durch  
die bürgerliche Presse gehen allerlei Nachrichten über die Ver-  
legung der „Gazeta Robotnicza“ von Berlin nach Oberschlesien;  
sogar über Einzelheiten, wie Redaktion, Druckort u. s. w.  
sind die bürgerlichen Blätter scheinbar orientirt. Dem gegen-  
über sei bemerkt: So wünschenswerth die Verlegung der „Gaz-  
eta“ nach dem ober-schlesischen Industriegebiet bzw. die  
Herausgabe eines sozialdemokratischen Parteiblattes für Ober-  
schlesien ist, so ist die praktische Lösung dieser Frage z. B.  
noch so sehr durch Hindernisse nicht nur äußerer, sondern auch  
innerer Art erschwert, daß sich über den Ausgang des Projektes  
noch gar nichts Bestimmtes sagen läßt. Natürlich wird das  
die bürgerliche Presse nicht hindern, nach wie vor über diese  
Frage besser orientirt zu erscheinen als die, die es zunächst  
angeht.

\* Bei der Reichstagswahl in Posen wurde  
nach amtlicher Zählung Rechtsanwalt Ehrjanowski (Pole) mit  
15,412 von 25,621 abgegebenen Stimmen gewählt. Wittig  
(natlib.) erhielt 9482 und Rasprjak (Soziald.) 720 Stimmen.

Bur Märzfeier.

Von Otto Hörsch.

Wenn sonst im weiten Raum die Banner wehn  
Und Schwärme Volks in Markt und Gassen streifen,  
Wenn dann geschwülzte Hallen festlich stehn  
Und hohe Klänge durch die Lüfte schweifen:  
Dann naht ein Fest, ein Erger leicht zurück,  
Ein neuer Herrscher ist dem Land gegeben;  
Die Fete gilt der Luft, sie gilt dem Will,  
Und steh im Strom der Freude quillt das Leben.

Wir feiern Todte! — die zum harten Kampf  
Für Recht und Freiheit Welt und Land verliehen,  
Die festen Muth's in Blut und Pulverdampf  
Dem kalten Vei die heiße Sitze wiesen.  
Sie Alle, die getreu dem Freiheitskämpfer  
Den Frühlingstagen sahn, den blutig rothen,  
Die längst jetzt schlummern auf der Gräber Flur,  
Wir feiern sie, wir feiern uns're Todten!

Wir feiern Todte. Doch dem Leben auch  
Sei unverkürzt das volle Recht ge ehen;  
Sie starben hin, doch wir, vom Leibesnach  
In ganzer Kraft unschuldig, wir stehn und leben!  
Wir stehn im Strom und lassen das Gewog  
Der Wellen schwallös um die Brust uns rauschen  
Und bis das Schifflein in den Hafen jagt,  
Noch manchen Windstoß uns're Segel haufchen.

Denn von dem, was die Alten einst empor  
Zum Kampfe trieb, ist nichts noch fast errungen;  
Nun ist in der Trümpfe düstem Spior  
Der Siegesruf der Freiheit nicht erklingen;  
Noch sind die Gräber ohne Schmuck und Glanz,  
Und stille wachst um sie auf allen Wegen,  
Denn noch nicht war es Zeit, den schönsten Kranz,  
Den Siegeskranz der Freiheit drauf zu legen

Man feiert wir drum, zur Fete rings gereiht,  
Der großen Zeit Gedächtniß festlich ehren,  
So sei's den Helden unsres Volks geweiht  
Und soll uns Kampf für Recht und Freiheit lehren!  
Denn wird man einst mit echtem Siegesklang  
Im großen Buche der Geschichte lesen:  
„Die Einheit schuf den Deutschen ein' der Zwang,  
Der Freiheit Schöpfer sind sie selbst gewesen!“

Aus aller Welt.

Mit Schießarten deschen worden sind die schweren  
eiseren Eingangsthüren der neuen Alexanderkaserne am  
Kupfergraben in Berlin, von denen eine zwischen dem Ostflügel  
und dem Ost-Korridor bereits eingeseht worden ist. Sie enthält  
zwei über einander liegende Reihen von je 10 Schießarten, von  
denen die eine sich in Bruch, die andere in Kopfschlag hinzieht. Die  
kleinen kleinen Nebenprojekten zeigen dieselbe Einrichtung, haben  
aber nur je 2 über einander liegende Schießarten. Ein Bericht-  
erstatter sagt die abenteuerliche Begründung an: Bekanntlich soll die  
neue Alexanderkaserne eine Art Zitadelle für Berlin bilden, da ihre  
Befestigung dazu bestimmt ist, bei etwa ausbrechenden Un-  
ruhen oder schweren Feuersbräusen dem königlichen  
Schloße und den vielen anderen in dieser Gegend gelegenen  
öffentlichen Gebäuden einen ausgiebigen Schutz angedeihen zu lassen.  
— Das klingt ja recht schaurig.

Vor der Heidelberger Strafkammer begann die Verhand-  
lung gegen den Ex-Präsidenten Joseph Wäger, welcher angeklagt  
ist, am 7. Oktober v. J. des Elisenbahn-Unglücks bei der  
Station Karlsruhe verschuldet zu haben, wobei 8 Personen sofort  
getödtet und ungefähr 80, darunter 33 Personen schwer verletzt  
worden waren. Gelesen sind 20 Zeugen und 9 Sachverständige,  
darunter der großherzogliche Regierungsrath Honning aus Karlsruhe,  
der Erb-Ringartz aus Stuttgart und der Direktionsrath  
Geyer aus Ludwigsbafen am Rhein.

Einen Trauring gekohlen und verschluckt hatte ein  
Musikleiter von dem in Senzburg garnisonirenden Bataillon. Der  
Ehrenkammer des verstorbenen Königs, ein Vorleser des Tages-  
buchs, ließ diesen sofort nach dem Garnisonlazareth bringen, wo er be-  
wacht wurde, bis sich der Ring auf natürlichem Wege entfernte.  
Das Verbrechen des Königs ist dem Tode an und für sich ganz  
gut bekommen, doch steht er nunmehr einer strengen Bestrafung  
entgegen.

Im Gebäude der Wiener technischen Hochschule mußte  
der Pionier des im zweiten Stocke gelegenen Konstruktionskates  
für Hochbau, in welchem Professor Brokop seine Vorlesungen hält,  
geflüchtet werden, weil er einzuführen drohte. Die Thür des  
Saales erhielt seitens der Studenten folgende Aufschrift: „Demo-  
strationsaal für einströmende Dänen“. An einer Wand des Saales  
wurde, gleichfalls von Studenten, folgende Bekanntmachung ange-  
heftet: „Achtung! Es wird im eigenen Interesse gewarnt, alles zu  
unterlassen, was den Vordereinsturz beschleunigen könnte, insbeson-  
dere ist lautes Sprechen, Puffen, Niesen, Räuspern und selbst-  
bewußtes Aufstehen zu vermeiden. Für geschehene Schäden wird  
kein Ersatz geleistet.“ Unter diesem Titel wurde eine Sparschichte  
mit der Aufschrift angebracht: „Milde Gaben zur Anschaffung neuer  
Doppelbäume“.

Von einer Dackelwaise getödtet. Ein größlicher Unglück-  
fall ereignete sich vor einigen Tagen in Unter-Lorvis in Oesterreich.

Die Tochter des dortigen Stationsleiters, Fräulein Amalia Kurfen-  
hofer, ein 17-jähriges hübsches Mädchen, wurde von einer Dach-  
lampe verbrannt. Die Hitze kam selber zu spät; als man die  
Unglückliche aus den Schneemassen grub, war sie, wie wir im  
N. W. L. lesen, bereits eine Leiche. Der einschlägige Fall rief  
allgemeine Theilnahme hervor.

Eine Falschmünzergewand wurde nach der „Tägl. Rundschau“  
in Lodz (Russisch-Polen) aufgehoben. Etwa 80 Kasse und  
Arbeiter sind verhaftet worden; man fand bei ihnen eine große An-  
zahl silberner Münzen. Die Falschmünzerei wird nicht allein in Polen,  
sondern auch in Galizien abgesetzt worden. In Krakau sind zwei  
Helfer verhaftet worden; dort hob die Polizei die ganze Werk-  
statt der Verbrecher auf.

Des Bischofs Liebling-Mittel. „M. A. P.“ erzählt folgende  
häßliche Geschichte von dem Bischof von London, Dr. Ingram: Eines  
Tages wurde der Bischof, mit dem ich mich gerade auf einer Midland-  
Station befand, von einem sehr ehrwürdigen und etwas pompösen  
Wirtenträger der Kirche begrüßt und in ein besonders wichtiges  
Gespräch gezogen. Blöthlich unterbrach der Bischof dasselbe mit einem  
kurzen „Verzeihung“ und eilte hinter einem gerade vorbeigehenden,  
völlig unbekanntem Manne her, den er herzlich begrüßte, um von jenem  
ebenso freundschaftlich wieder begrüßt zu werden. Einige Minuten  
lang unterhielten sich jener Mann und der Bischof auf das Lebhafteste,  
lachend und fröhlich. Als Dr. Ingram zu uns zurückkehrte, sagte  
der alte Wirtenträger der Kirche etwas pompös: „Wer denn in  
aller Welt war das?“ „Oh“, lautete die Antwort, „das war  
einer meiner intelligentesten Widersacher von Viktoria Park. Wir  
unterhalten uns stets, wenn wir einander begegnen.“ „Sie  
wollen doch nicht damit sagen, daß das ein Atheist ist?“ lautete die  
Antwort: „Ja“, entgegnete Dr. Ingram, „allerdings, oder  
wenigstens bildet er sich ein, ein Atheist zu sein; aber er ist ein so  
prächtiger Kerl und es steckt so viel Gutes in ihm!“ Und dann  
fügte er nach einer gewissen Pause hinzu: „Und das Gute kann immer  
nur einen Ursprung haben!“

Die Pest breitet sich in Kaspstadt in ernster Weise aus; die  
Behörden haben deshalb vorgeschlagen, die Truppen in den Lagern  
und in den Kasernen zu konfiniren. Die Zahl der Pestfälle, die unter  
den Europäern vorkommen, nimmt zu. Am Donnerstag sind  
4 Europäer und 8 Eingeborene erkrankt. Bis jetzt sind 37 Personen  
an der Pest gestorben. Man hat mit der allgemeinen Impfung be-  
gonnen. Am Donnerstag wurden 2000 Eingeborene geimpft. Auch  
in Malmesbury ist die Pest ausgebrochen.

Ein großer Einbruch der Diebstahl wurde in dem Bahnhaf  
Montpellier verübt. Die Diebe sind durch die Bureau der Bahn-  
wägr in die Kassenräume gedrungen, haben, ohne gefast zu werden,  
alle Kassen und Geldschränke durchsucht und zusammenen Summen  
weggenommen, die über 250,000 F. betragen. Natürlich fehlt  
von den Dieberrn die jede 2 ur.

**Unfälle.** Einem Schlosser von der Gabitzstraße fiel eine Eisenplatte auf den Körper, wobei er Kopfwunden und einen Armbruch erlitt. — Einem beim Sandfächeln beschäftigten Arbeiter fiel ein Stück gefrorene Erde auf den rechten Fuß, so daß er einen doppelten Knöchelbruch davontrug. — Ein Rittscher erlitt von einer Deichsel einen Schlag ins Gesicht und erlitt eine Nasenblutwunde. — Diese Verunglückten fanden im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Aufnahme. — Am 14. d. Mts. Nachmittags lag auf der Hildebrandstraße ein Mann mit gebrochenem Hinten Bein. Er soll nach dem Verlassen eines Restaurationslokales von mehreren Männern geprügelt worden sein und dabei die Verletzung erlitten haben. Dem Verunglückten legten Feuerwehrmannschaften einen Verband an, worauf er dem Allerheiligen-Hospital zugeführt wurde.

**Selbstmord.** Ein Semikargasse 12 wohnhafter Kellner wurde in der letzten Nacht zum Sonnabend mit durchschüttelter Hölzer aufgefunden, auch wies er Verletzungen an der Brust auf. Es konnte nur der Tod konstatiert werden. Die Leiche wurde in die Anatomie befördert. Die Umstände zum Selbstmord sind nicht bekannt.

**Verletzte Kinder.** Am 14. d. Mts. Abends wurden auf der Gräbchenerstraße ein 6 Jahre alter Knabe und ein 4 Jahre altes Mädchen verrett angetroffen und im Armenhause untergebracht.

**Verurteilt.** Der 29 Jahre alte Lagerist Paul Teichmann, Delsnerstraße 9, wird seit dem 11. d. Mts. verurteilt. Er hat einen starken Schnurrbart und ist mit schwarzem Lederzieher, hellgrauer Hose, braunem Jaquet, schwarzem Hut und Sammethandschuhen bekleidet. Es wird vermutet, daß er von einem Unglück betroffen worden ist.

**Erkannte Leiche.** Die am 9. d. Mts. Nachmittags, am Bürgerwerder aus der Ober gelandete Leiche ist als die eines seit Mitte November vorigen Jahres vermissten Briefträgers von der Webersstraße rekonstruiert worden.

**Ertrankte Diebin.** Ein auf der Kleine Scheitlerstraße wohnender Droßknechtler wer seit langer Zeit fortgesetzt gestohlen werden, jedoch gelang es ihm nicht, den Dieb zu ertappen. Um dies zu erreichen, nahm er sich am 12. d. Mts. einen Dienstmann an, der sich während seiner Abwesenheit in der Wohnung verborgen hielt. Am 14. d. Mts. Vormittags, vernahm nun der in seinem Winkel lauernde Dienstmann das Geräusch eines Schließens im Thürschloß und bald darauf trat eine Frau ein, die sich sofort an einen Schrank begab. Sie sah diesen aber öffnen konnte, erlitt sie die rasche Herabst. Die Frau, die in demselben Hause wohnte, befindet sich nun in Haft.

**Polizeiliche Meldungen.** In das Polizeigefängnis wurden am 14. d. Mts. 32 Personen eingeliefert. — Gesunden wurden: ein Bildhampadour mit einem Oberglas, eine Reife, ges. S. W., ein Dementrauerhut, ein weber Federlöcher und ein Portemonnaie. — Zugelassen sind ein schwarzer Hund und ein kleiner Fudel. — Abhandelt kamen: eine Versicherungskarte, zwei Portemonnaies mit 16 Mark und 20 Mark Inhalt und eine Kettenmappe.

**sch. Bauarbeiter-Versammlung der Jahreshelle I.** Am 10. März hielt der Verband der Bauarbeiter in Edlich's Brauerei eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung ab. In derselben errieten die Kollegen Ledig und Roßer Bericht vom 6. Verbandstage, welcher vom 17. bis 23. Februar in Braunschweig tagte. Es waren dort 88 Delegierte anwesend, die 221 Zahlstellen vertraten. Vom 1. April ab sollen sämtliche Streikfonds-Marken wegfallen, dafür aber die Wochenbeiträge von 15 auf 20 Pf. erhöht werden. Sittlich ein Mitglied im ersten Jahre seiner Mitgliedschaft, so erhalten die Angehörigen im ersten Jahre 35 Pf. Das Sterbegehalt liegt für jedes weitere Jahr der Mitgliedschaft um 5 Pf., darf aber die Höhe von 50 Pf. nicht übersteigen. Die Mitglieder waren mit den Ausführungen der Delegierten einverstanden. Der hier am Orte bestehende Sterbefonds wird beibehalten. Zunächst wurde Kollege Busch als Revisor gewählt. Alsdann wurde eine event. Ausbesserung im Lokataril besprochen. Bekanntlich hat Herr Maurermeister Simon den Arbeitern im vorigen Jahre eine solche in Aussicht gestellt. Von der Wahl einer Lohnkommission wurde Abstand ge-

nommen. Dagegen wurde Kollege Würgelt, Zahlstelle I und Kollege Kolbe, Zahlstelle II, beauftragt, beim Maurermeister Simon vorstellig zu werden und in der nächsten Versammlung Bericht zu erstatten. Kollege Roßer brachte einen Antrag ein, wonach Kollege Schön als Kolporteur Beitragsmarken zum Vertrieb an die Mitglieder erhält. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Um 2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

**N. Bunzlau, 16. März. Wahlvereins-Versammlung.** Gen. Schläter referierte zunächst über „Das hungernde Rußland“, indem er ein anschauliches Bild entwarf von den verelendeten Gegenden und Bewohnern des Reichs, schäuferte die Hungernöth in Rußland mit allen ihren Schrecken und wußte besonders die interessante Reise der beiden Forscher Parous und Dr. Lehmann in jene Gegenden zu veranschaulichen, durch welche es überhaupt erst möglich geworden, ein wahrheitsgetreues Bild dieser elenden Zustände und seiner physisch so tief stehenden Bevölkerung zu erhalten. Der zweite Teil des Vortrags wurde zur nächsten Versammlung zurückgestellt. — Alsdann wurde über die diesjährige Matzele verhandelt. Es wurde beschlossen, die Matzeversammlung am Abend des 1. Mai zu arrangieren und dem Gewerkschafts-Komitee, einem Antrag Mittsche gemäß, zu empfehlen, das Matze-Vergnügen, bestehend in Konzert und sonstigen Belustigungen, auf den Nachmittag des 1. Mai zu arrangieren, mit dem Glauben, die Vermeidung desselben jedoch vor Beginn der Matzeversammlung herbeizuführen. Ferner wurden die Genossen Schläter und Welbrauch als Redaktoren zur Prüfung der Quartalsrechnung gewählt. Ueber die stattzuführende Verhandlung der Kommission mit Herrn Bürgermeister Richter wegen der vorgebrachten Wünsche der Gewerkschaften in Sachen des Gewerbegerichts erstattete Genosse Mittsche Bericht. Die Versammlung nahm von den Gegenständen des Herrn Bürgermeisters Kenntnis. In Betreff Abhaltung einer Protestversammlung wegen der geplanten Getreideerhöhung wurde beschlossen: Den Vertrauensmann zu beauftragen, sobald als irgend möglich einen Referenten zu besorgen, um dieser parteipflichtig zu genügen, damit auch hier der Arbeit erspart Gelegenheit geboten ist, gegen diesen Raubzug der Junker zu protestieren, da doch auf die Agitations-Kommission, welche seit längerer Zeit schon ersucht wurde die Angelegenheit zu regeln, kein Verlaß sei. In Sachen der prozentualen Beiträge der Gewerkschaften zur Bibliothek wurde beschlossen, dieselben vom 1. April ab zu erheben und die bereits gezahlten von da ab gut zu rechnen für die allgemeine Gewerkschafts- und Arbeiterbibliothek. Die Bibliotheksstunden finden jeden Donnerstags Abend 8 Uhr und Sonntag Vormittag in der „Hoffnung“ im Vereinszimmer statt und werden die Genossen um rege Benutzung ersucht.

**Arm. d. Neb.:** Von der Agitationskommission für Schläfen wird uns mitgeteilt, daß sie sich drei Mal an den Parteivorstand um einen Abgeordneten als Referenten gewandt habe, aber ohne befriedigenden Bescheid geblieben sei. Bei Eingang des obigen Berichts sei der Vertrauensmann in Bunzlau bereits im Besitze einer entsprechenden Mitteilung der Agitations-Kommission gewesen.

**Dlegut, 14. März.** Ein wunderlicher Fall politischer Intoleranz gelangt, wie bürgerliche Blätter berichten, nachträglich zur Kenntnis. Verflorenen Monats begab sich ein Pfleger, als ruhig und solide bekannter Arbeiter zum Mischen einer Wohnung zu einem Hauswirth. Dem kaudenirte bald Wohnung und Preis und dem Wirth der Mischer. Eben wollte der Arbeiter sich von dem Pfleger verabschieden, als dieser ihn fragte, ob er Sozialdemokrat sei. Der Arbeiter bejahte diese Frage. Darauf sagte der Wirth: „Dann will ich Sie in mein Haus nicht haben, an Sozialdemokraten vermiethet ich meine Wohnung nicht!“ Sprach's und schlug dem herbust Daßenden die Thür vor der Nase zu.

**Goldberg, 14. März.** Ertrunken. Heute Nachmittags wurde in der Nähe der „Grotte“ die Leiche eines jungen Mannes aus der Rabach gefischt. Nach dem in den Kleidern gefundenen Papieren ist der Ertrunkene der Schuhmachergeselle Heinrich Schöls-

aus Schwengwalbau, Kreis Landeshut. Wahrscheinlich ist der ertrunkene Handwerksbursche hierhergekommene junge Mann, der bestärkte Jahre besch, bei dem letzten Hochwasser in die Rabach gestürzt und von dem Wasser stromabwärts getrieben worden.

**Beutmannsdorf, 14. März.** Todlich verunglückt. Im Nigelschen Steinbruche löste sich in Folge des Schneewettes ein etwa 5 Zentner schwerer Stein, schlug die Höhe hinab und trafen die Arbeiter, der sich nicht, wie die anderen Arbeiter durch eilige Flucht zu retten vermocht hatte, so unglücklich, daß der Verletzte schon nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Nicht hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder.

**Beuthen OS., 14. März.** Obersteifliche Polizei. Die Polizeibeamten Brumm und Pajlambor aus Dom bei Rattowitz hatten bei einer Vernehmung eines Arbeiters diese beleidigt und mit Tobischnagen bedroht. Ihre Bestrafung war mit 14 Tagen Gefängnis und 15 Mk. Geldstrafe.

**Beuthen OS., 14. März.** Todlicher Unglücksfall. Der Bergarbeiter Matzschil ist auf der Casselengrube bei Worf west beim Verlegen von Röhren dadurch verunglückt, daß beim Hinunterlassen eines Rohres in die Tiefe der Strang riß, an dem es befestigt war und das Rohr dem M. auf den Kopf fiel. W. war sofort todt. Der Bedauernswerthe war erst 31 Jahre alt und Vater von zwei Kindern. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Knappschafts-Lazareths in Beuthen geschafft. Drei andere Bergarbeiter wurden erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Neueste Nachrichten.

Achtung! Schubmacher!

Der „Vorwärts“ meldet: Die Berliner Schuhfabrikanten haben beschlossen, am 16. März sämtliche Schuhmacher auszusperrn, welche nicht einen bestimmten Preis unterschreiben.

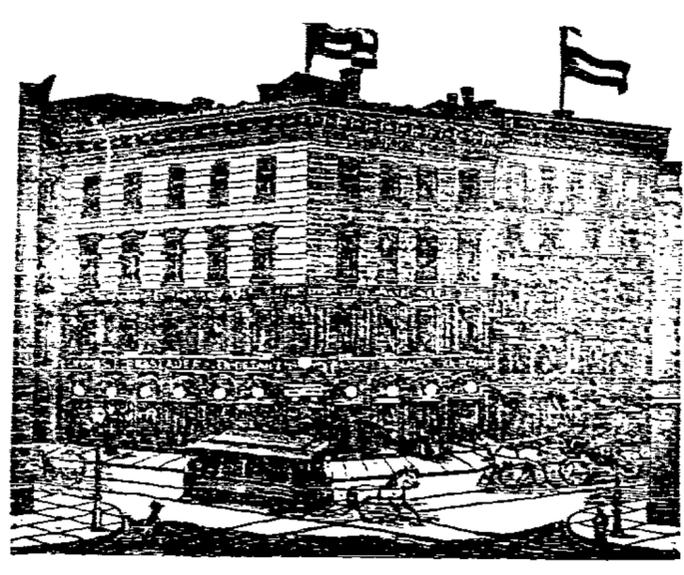
**Strohöhute** 346  
Jeder Art, auch im Detail, billigt direct in der Fabrik  
Neue Graupenstraße 11, Hof.  
**Freund & Krebs.**

**Blüthen-Honig Syrup**  
von prächtigem honigartigem Schmeck.  
à Pfd. 30 Pfg.  
wieder frisch eingetroffen.  
A. & E. Strauss,  
Klosterstr. 43 u. Briggenthal 18.

**Tlohaue's Reste-Handlung**  
zu Herren-Anzügen und Confirmanben-Anzügen spottbillig 216  
60, Schmiedebude 60,  
1. Viertel vom Ringe.

**Mehlweizen,**  
Schod 20 Pf. empfiehlt die  
Königl. Mehl-Fabrik 244  
Elbing-Strasse No. 18.

**Färberei u. chem. Wasch-Anstalt**  
**W. Kelling** [266]  
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 21  
empfiehlt sich zum Reinigen und Färben aller Arten Garderoben-Gardinen u. s. w. bei schneller Lieferung zu billigen Preisen.  
**Friedrich-Wilhelmstraße 21.**



# E. Breslauer.

## Frühjahrs-Saison

### 1901

Bekannt grösste Auswahl.

Von Neuheiten

Billigste feste Preise.

empfehle ich:

- Jaquettes, schwarz und couleurt, von 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 30 Mk.
- Halb-Paletots schwarz und couleurt, von 7.50, 9, 10, 12, 14 bis 60 Mk.
- Costumes in Homespune und Lodenstoffen, von 8, 9, 10, 12, 14 bis 50 Mk.
- Schwarze Kragen in glatt und gemustert von 3, 4, 5, 6, 7, 10 bis 50 Mk
- Wetterkragen u. Golf-Capes in neuesten Stoffen und Façons, von 6, 7, 8, 9, 10, 15 bis 40 Mk.
- Mädchen-Jaquettes und Paletots in allen Größen stets vorrätzig von 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 bis 12 Mk.

**Ausstellungen**  
von  
Neuheiten  
in den  
Schaufenstern  
mehrer  
Verkaufs-Gänge.



# Henel's Gardinen-Ausstellung.

Sonntag, den 17. März 1901

und die folgenden Tage befindet sich in unseren Ausstellungs-Parterres

**Elisabethstr. 1 u. 4**

unsere jährliche Ausstellung von

**Gardinen, Stores, Vorhänge.**

**Rouleaux, Lambrequins, Vitragen,**

**Scheiben-Gardinen etc.**

Gleichzeitig mit dieser Ausstellung, die jeden Käufer mit den neuesten Erzeugnissen dieses Industrie-Zweiges bekannt macht, werden wir solange der Vorrath reicht, die nicht mehr in unsere Hauptstadt zu finden

**Gardinen, Stores, Portièren, Möbel- und Decorations-Stoffe, Teppich- und Läuferstoffe, Tisch- und Divan-Decken,**

ferner Reste von Gardinen und obiger Decorationsartikel mit einem Rabatt von **20%** verkauft.

Ein grosser Posten

## Englisch-Tüll-Gardinen

früherer Preis 15 bis 21 Mk  
jetzt nur das Fenster (2 Flügel) **10.00 Mk. Netto.**

Ausserdem gelangen nachstehende Artikel, die wir der Waarenhaussteuer wegen vom 1. April 1901 ab nicht mehr weiter führen mit einem Rabatt von **20%** Ausverkauf:

**20%** unter Preis  
Seifen und Parfümerien. Photographische Artikel. Schaukeln. Trapeze. Römische Ringe. Excerciser (Zimmer-Turn-Apparat). Assagai- und Ballwurf-Spiele. Hanteln. Sportwagen. Waschgeschirre und Schalen. Baby-Wagen, Soxhlet's-Apparate complet und einzelne Bestandtheile, Schwämme, Schwamm-Körbe, Leib- u. Bettwärmer. Irrigatoren, Stechbecken. Nachtsichte und Lampen, Puderbüchsen, Impfringe, Thermometer. 335

## Halsleuchter

früher 2 Mark, jetzt nur **1 Mark netto.**

Die Reellität dieses Ausverkaufs kann jeder Käufer an der Hand unserer Preis-Courante leicht selbst controliren.	<b>Verkauf nur gegen Baarzahlung.</b>
Auswahlendungen nach Auswärts können nicht gemacht werden.	<b>Umtausch dieser Rabattartikel findet nicht statt.</b>

Unsere Gardinen-Abtheilung befindet sich Elisabethstrasse 4.

# Julius Henel

verm. C. Fuchs,

Kais. u. Kgl., Kgl., Kgl.-Prinzl. u. Fürstl. Hoflieferant.  
Breslau I., Am Rathhause 24-27.

## Bei Kasten und Keiserkeit

und allen Hals- und Mundkrankheiten werden Schlossarek's

## Eucalyptus-Bonbons

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen. Sie besitzten einen angenehmen Geruch und Geschm. im Munde und wirken sehr erfrischend. Zu haben in Dosen à 40 Pf., in Beuteln à 20 Pf. bei Theodor Schlossarek, Molkestr. 13, ferner in der Adler-Apotheke, Ring 59, Ecke Oderstrasse, Aesculap-Apotheke, Ohlauerstr. 8, an der Kornecke, Apotheke zur Hygiea, Tauentzienstr. 33, Kaiser Wilhelm-Apotheke, Kaiser Wilhelmstr. 17, Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4, Mohren-Apotheke, Blücherplatz, u. König Salome-Apotheke, Neue Sandstrasse 9, bei Gustav Eckstein, Klosterstr. 33, Ed. Gross Nachfolger, Neumarkt 42, Friedr. Hickmann, Kaiser Wilhelmstrasse 11, A. Hartmann, Adalbertstr. 2, F. Neugebauer, Friedr. Wilhelmstrasse 2, Ernst Schüssler, Gräbchenstrasse 23, Arnolds Sommer, Kathiasstr. 124, Albrecht Kleschke, Schmiedlebrücke 29 b.

Da die von mir nach besonderem Verfahren hergestellten Eucalyptus Bonbons vielfach nachgemacht werden, so bitte ich stets **Schlossarek's** Eucalyptus Bonbons zu verlangen und werthlose Nachahmungen zurückzuweisen.

Schlossarek's Eucalyptus Bonbons werden nur in Beuteln à 20 und in Büchsen à 40 Pfg. verkauft.

## Langebielauer Leinwand-Haus.

Inlets, Züchen, Gardinen, Wachleinwand auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschele, Han Blousen, flanelle, Barcheute etc., zu fabrikspreisen.

**G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.**

## Stadt-Theater.

Sonnabend:  
„Amelia“ oder  
„Der Malenball.“  
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
„Der Weissenstamm.“  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Der Freischütz.“

## Vobe-Theater.

Sonnabend:  
„Neben unsere Kraft.“ (I. Theil).  
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
„Hareiß.“  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Flachmann als Leziber.“

## Thalia-Theater

Sonntag:  
„Die schöne Helena.“

## Zeltgarten

Muskel-Gastspiel.  
Der größte Schläger Muskel's  
**Fräulein Ida**  
die des ersten Erfolges  
wegen noch einige Male  
◆ Gebr. Bock. ◆  
Auf. Conc. 7 1/2 Vorf. 8 Uhr.  
Im Saal bis 12 Uhr.  
Der Eintritt unversiegelt.  
Schweden.

## Castan's Panovifum.

Museum, Alterthümer, Münzen,  
Schilderwörterkarten  
aller Art.  
Alles Nähere die Placate.

## Victoria-Theater

(Simmenauer Garten).

**12 neue 12**  
Debuts

darunter  
**Wiederauftreten**

des bef. komiker-Genies

**Max**

**Marzelli**

Sammt. aussergewöhnlichen  
Bonds und Vereinstheile  
hab n Gültigkeit.

## Palmengarten

Gartenstraße 65.  
Täglich v. 11-2 Uhr Mittags  
und von 7-11 Uhr Abends,  
(Sonntag von 4-11 Uhr)

## Frei-Concert

(Streich- und Has-Musik),  
ausgeführt von der Kapelle des  
deutschen Reichs-Post- & Schnell-  
Dampfers  
„Kaiser Friedrich“,  
(in Uniform).  
Direction: Herr Musikdirector  
**Max Longino**  
und Auftreten des berühmten  
Gesangs-Duettis  
**Geschwister Alberti.**

Neu! Neu!  
Jeden Dienstag und Freitag  
von 7-6 Uhr:  
**Caffée-Concert**  
bei freiem Entree. 220

## Volkshaus

des

## Humboldt-Vereins

Anderßenstraße 31, I.  
Ecke Kurzeasse.

Sonntag, den 17. März

Abends 7 Uhr:

## Vortrag.

Der Zutritt ist für Jeder-

mann, Männer wie

Frauen, frei. 250

Empfehle meine

## Restauration

„Zur Glücksecke“

allen Freunden und Bekannten  
einer geneigten Beachtung.  
Auch ist ein Vereinszimmer  
zu vergeben. 107

## J. Renelt,

Rosenthalerstr. 2a,  
Ecke Heinrichstr.

Ein Knabe, welcher

## Hutmacher

werden will, kann sich melden  
Hofstraße 21, Fritz Maercker.

Für sofort

gebildete Hilfsarbeiter

bei dauernder Beschäftigung gef.  
Joel Struck & Sohn,  
Gerrenstraße 29. 315

## 84 84 84 84

## Confirmations

84 84 84 84

## Anzüge

84 84 84 84

in allen Stoffarten in

bekannt guten und

reellen Qualitäten.

84 84 84 84

Preise äußerst billig,

84 84 84 84

aber streng fest.

84 84 84 84

## S. Hurtig,

84 84 84 84

Ohlauerstr. 84, I.

84 84 84 84

Eingang Ecke Schuhbrücke.

84 84 84 84

## Sozialisten-Vierkrüge

in feiner Ausführung mit hohem

Reichthum an Edelsteinen, aus

Edelsteinen, niedrige Fäçon

mit Bebel, Liebknecht, Singer,

à 3,50 Mk. fr. Hohe Fäçon mit

Freiheitsgöttin, Raffale, Marx

à 4,50 Mk. fr. Vereinskumpen,

2 Liter, Bebel à 8,50 Mk. fr.

Verband gegen Nachahme oder

Vereinigung des Betrages.

Alleiniger Verkauf durch

**Staudinger & Baumann**

Höhr b. Coblenz. [158

## Jul. Eifler's

## Beerdigungsanstalt

## u. Sargmagazin

empfeht sich dem geehrten

Publikum zur gütigen Beachtung.

Friedrich-Wilhelmstr. 55/57,

(Ecke Friedrich-Karlstr.) 195

## 270 III Vorzügliche

## Confimanden-

## Wäsche

spottbillig

in der Fabrik

H. Ehrlich, Nicolaistrasse

No. 13.

## Nähmaschinen

15, 20, 25, 30, 40 und 45 Mart,

damunter auch große Ringschiffchen

verkauft mit Garantie [131

**Salo Freund, Breitestr. 45.**

Hierdurch die ergebene Anzeige,

daß ich hier

**Neue Sandstr. 15**

eine Cigarren-Handlung

errichtet habe und von früh 1/6 Uhr

ab geöffnet halte.

O. Weese. 143

## Todes-Anzeige.

Am 14. d. M. starb nach jahrelangen Leiden die  
Frau unseres Verbands-Kollegen **Franz Schuschke**

**Anna geb. Rother**

im Alter von 80 Jahren.

Ein dauerndes Andenken werden ihr bewahren

Die Mitglieder der Zählstelle Breslau

des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Beerdigung: Sonntag Mittag 12 1/2 Uhr in Carlowitz.

## Gewerks-Sterbekasse der Breslauer Maurer-Gesellen.

Das Mitglied

**Bertha Schütz** 345

ist gestorben.

Beerdigung: Montag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauer-

hause Holteistrasse 24 nach Gräbchen.

Der Vorstand.

## Ortskrankenkasse

## für das Schneidergewerbe.

Montag, den 25. März 1901,

Abends 7 1/2 Uhr:

## General-Versammlung

im großen Saale des „Casino“ Bruegasse Nr. 8

## Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1900.

2. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1901.

3. Genehmigung der neuen Verträge.

4. Festsetzung der Vergütung des Vorstandes.

5. Mittheilung.

6. Neuwahl des Vorstandes.

Hierzu ladet die Vertreter ein

Der Vorstand.

## Volkversammlung

für Frauen und Männer.

Montag, den 12. März, Abends 8 Uhr,

bei **Kostrowsky, Lohestraße 75:**

## Vortrag von Frau Thier

Zu zahlreichem Besuch ladet besonders Arbeiter-Frauen und

Mädchen ein

Der Einberufer.

## „Kurgarten“ Pöpelwitz.

Morgen Sonntag: **Großer Tanz.** Neueste Tänze.

**Großes Wurst-Abendbrot** für guten Kaffee und selbst-

gebackene Pfannkuchen ist bestens geforgt.

Von 4 bis 5 Uhr: **Freitanz.**

Um 9 Uhr: **Großer Bonbonregen.**

Es ladet freundlichst ein

C. Volkmer, Kapellmeister.

## Herren

die ihren Bedarf zum Frühjahr in

## Paletots

noch nicht gedeckt haben, mache ich auf mein großartig ausgestattetes Lager

darin, so wie

## neueste

Stoffe zur Anfertigung nach Maß in reizenden Farben

genau der

## Mode

entsprechend, wie solche die Saison in diesem Jahr

## 1901

verschreibt, ganz ergebenst aufmerksam.

Preise wie unten vermerkt von

12, 15, 18, 20, 22, 25-30 Rmk.,

auf Seide verarbeitet erhöht sich der Preis um

**3 Rmk.**

## Deutsches Kaufhaus,

Ohlauerstraße 45, a. l. Gg.

**Weil**  
**S. Honigbaum**  
**Breslau**  
**Moltkestr. 6**

**Warum ist S. Honigbaum's Confectionshaus, Moltkestr. 6, ähnlichen Geschäften vorzuziehen?**  
eigene Busschneiderei hat und selbst fabricirt.  
in Herren-Anzügen, Paletots, Jaquettes, Hüfen, Confirmanden- und Knaben-Anzügen und Arbeiter-Garderobe eine riesige Auswahl unterhält.  
auf beste Arbeit bei tadellosem Sitz achtet, nicht durch Melange, sondern durch constante Bedienung und fabelhaft billige Preise sich das Renommée, der Firma zu erhalten sucht.  
ein großes Stoff- und Tuch-Lager für Bestellungen nach Maß unterhält.  
kürzeste Lieferzeit unter Garantie vorzüglichen Sitzes hat.

**R. G. Leuchtag Nachf.**  
**8 Nicolaistrasse 8**  
empfiehlt in grossartigster Auswahl:  
**Jaquettes** von 3 1/2, 4, 5 1/2, 7, 9 bis 30 Mk. 1 1/2, 2 1/2, 4, 5, 7 1/2, 10 bis 40 Mk.  
**Kragen** von 2, 3, 4, 5 bis 10 Mk.  
**Halbpaleto's** von 6, 7 1/2, 8, 10 bis 36 Mk. von 8, 10, 12, 15 bis 40 Mk.  
**Costumes** von 2, 3, 4, 5 bis 10 Mk.  
**Kinder-Jaquettes** von 6, 8, 10, 12 bis 20 Mk.  
**Specialität: Golf-Capes** von 6, 8, 10, 12 bis 20 Mk.  
Bekannt vorzüglicher Sitz. Sauberste Abarbeitung.  
331 **Aeusserst billige, streng feste Preise.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Mein Modewaaren- und Confections-Geschäft befindet sich jetzt  
**Friedrich Wilhelmstr. 60** (Seuerwache).  
**Moritz Wagner.**

Neue Fahrräder  
110 Mk.  
Preis 6 50 Mk.  
Schläuche 4.50, Sanitäre 1.00 Mk.,  
Sattel 2.00, Artylen-Gel. 4.00 Mk.  
**F. Heidenreich** (251)  
Friedr. Wilhelm-Str. 19  
u. Hofenthalerstr. 10a. Tel. 8905.

Prakt. Zahn-Arzt **Alfred Freund**  
Friedr. Wilhelmstr. 12, II. (Wachtpl.)  
Sprechst. 9-1, 3-5, Feiert. 9-11.  
Mäßige Preise, Theilzahlung gestattet.

**Zuckerin**  
Ersatz für Zucker.  
12 Tabletten 10 Pfg., gleich 1 Pfd. Zucker. 330  
**Büttner-Strasse 6,** im Hofe, Remise links.

Der Ausverkauf  
der aus der  
**Pariser & Strassner'schen**  
Concursumasse  
erworbenen und anderen Waaren, bestehend in  
**fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben,**  
Stoffen zur Anfertigung nach Maß etc.  
findet täglich **Mittg 36/37** von früh 8 bis Abends  
8 Uhr, Sonntag von 8-9, 11-2 Uhr  
zu herabgesetzten aber festen Preisen  
statt. 309

**Cigarren-Fabrik E. Kirschner,**  
Breslau, Friedr. Wilhelmstrasse 31. 187

**Germania-Velodrom**  
Gartenstr. 27/29, Ecke Höfchenstr., Tel.: 2430.  
**Neue u. gebrauchte Fahrräder**  
in jeder Preislage (von 40.- Mk. an).  
Gründlicher Fahrunterricht für jeden Käufer gratis  
unter bewährter Leitung.  
298  
◆ Lager sämmtlicher Ersatz- und Zubehörsache. ◆  
Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt  
für Fahrräder und Motorwagen aller Systeme.

**Bei der Parade**  
sehen weisse Soldatenhosen wunderbar aus, wenn  
sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** ge-  
waschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen  
merken, die andere Waschmittel gebrauchen und die  
Wäsche niemals so schneeweiß erhalten wie mit  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
mit dem Schwan. 1229  
Man verlange es überall!

Sonntags geöffnet von 8-9 Uhr und 11-2 Uhr.  
Im Hause  
**Schuhbrücke 74,**  
1. und 3. Etage bei  
**S. Osswald,**  
**Waaren- und Credit-Geschäft,**  
find für den diesmaligen Umzug eine berartig große Auswahl in selbst angefertigten  
**Polster- und Tischler-Möbeln**  
**Auf Abzahlung**  
zum Verkauf ausgestellt, wie dieses bisher von keinem anderen Geschäft erreicht worden ist. 205  
**Die Anzahlung und Abzahlung kann jeder Käufer beim Kauf selbst bestimmen,**  
und habe ich damit eine Einrichtung getroffen, die es auch dem ärmsten Mann ermöglicht, sich auf bequeme  
Weise häuslich einzurichten.  
Die Bedingungen wären ungefähr folgende:  

<b>Anzahlung</b> auf die Einrichtung eines einzelnen Zimmers <b>Mk. 10.00</b> wöchentliche Rate <b>Mf. 1.00</b>	<b>Anzahlung</b> auf eine vollständige Einricht. von Wohn- u. Schlafzimmer <b>Mk. 15.00</b> wöchentliche Rate <b>Mf. 1.50</b>	<b>Anzahlung</b> auf eine vollst. Wohn-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtung <b>Mk. 20.00</b> wöchentliche Rate <b>Mf. 2.00</b>	<b>Anzahlung</b> auf eine elegante vollständige Ausstattung <b>Mk. 30.00</b> wöchentliche Rate <b>Mf. 3.00</b>
--	---	--	---

  
Ebenso mache ich auf mein großartig sortirtes Lager von  
**Herren- und Knaben-Garderobe**  
aufmerksam, empfehle gleichzeitig  
**fertige Damenkleider, Umhänge und Jacketts,**  
**Manufacturwaaren-, Kleiderstoffe,**  
**Herren-, Damen- und Knaben-Stiefel**  
und überlassen die wirklich leichten Zahlungsbedingungen alles bisher Dagewesene.  
Im eigenen Interesse des verehrten Publikums ist es daher zu empfehlen, vor einem anderweitigen  
Einkauf erst meine Auswahl und Preise in Augenschein zu nehmen und ist die Besichtigung auch ohne Kauf  
sehr gestattet.  
Sonntags geöffnet von 8-9 Uhr und 11-2 Uhr.

**Confirmanden-**  
Anzüge in guten Tuchqualitäten, Satins, Kammgarn, Cheviot etc.  
in bekannt tadelloser Ausführung von **Mark 10.50** bis  
**Mark 32.00** nur bei  
**S. Guttentag,**  
Ohlauerstrasse 76/77, I. u. II. 828

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung. — Freitag, den 15. März 1901.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Nachtragsesatzes 1901.

2. Chinavorlage.

Reichskanzler Graf Bismarck: Seitdem ich Ihnen zum letzten Male die Verhältnisse in China darlegte, sind wir der Regelung der Verhältnisse ein Stück näher gekommen...

Wir sind in die Phase der Verhandlungen mit China eingetreten. In dem Vorbergrunde stehen jetzt zwei Fragen und zwar zunächst die Frage der Bekräftigung der Schulden...

Wegfall eines Schandenspruchs für uns ermorbenen Soldaten sind bereits die Vorarbeiten in Peking eingeleitet worden. Die chinesische Regierung hat sich ferner bereit erklärt, eine Schenkmission nach Berlin zu entsenden...

In der Frage der Entschädigung sind die Mächte noch nicht zu einem allgemein anerkannten Programm gekommen. Unsere Stellung präzisieren wir dahin, daß wir Anspruch erheben auf Entschädigung für die dem Reiche entstandenen Ausgaben und Kosten...

Das beste und sicherste Objekt für die Deckung wird in den Seezöllen zu erblicken sein. Selbst eine beträchtliche Erhöhung der Seezölle ist ohne ernsthafte und dauernde Schädigung des fremden Handels zu bewerkstelligen...

Die Entscheidung der Frage, wie lange unsere Truppen in China zu bleiben haben, hängt ab von der weiteren Gestaltung der Lage in Peking und überhaupt von dem Verhalten Chinas. Mit der Annahme der Friedensbedingungen ist es natürlich nicht getan...

Ich möchte noch ein paar Worte hinzufügen über die gegenwärtige diplomatische Lage in China. Alle Mächte wünschen einen baldigen Abschluß der internationalen Interventionen in China. Unsere Interessen sind wesentlich wirtschaftlicher Natur...

Man spricht von einer Isolierung Deutschlands in China. Davon könne schon deshalb keine Rede sein, weil wir mit Erfolg unsere Anstrengungen dahin gerichtet haben, das Kongert der Mächte zusammenzubringen. Einer besonderen Stütze bedürfen wir deshalb nicht...

Abg. Richter (fränk. Volksp.): Auch aller allgemeinen Bedenken habe ich aus der Rede des Herrn Reichskanzlers den Eindruck gewonnen, daß das Ende unserer chinesischen Expedition doch noch in weiter Ferne liegt, als erwartet wurde...

haben. Die Russen haben den größten Teil ihrer Truppen nach der Mandchurie geschickt. Ebenso ist Amerika vorgerückt. Unser Oberbefehlshaber ist kaum viel anders als der Platzkommandant von Peking und der Gendarmerie...

Was die Leistung der Kriegsschuldigung von China anbelangt, so halte ich es für bedauerlich, daß eine Anleihe aufgenommen wird. China hat keinen Kredit mehr. Die 276 Millionen, die uns China kostet, sind mehr als der deutsche Handel in den letzten 12 Jahren in China verdient hat...

Abg. Graf Stolberg (kons.): Ich freue mich immer, wenn Herr Richter die Politik des Fürsten Bismarck lobt. Die ausführliche Berichterstattung über das deutsch-englische Yanki-Abkommen. Die russischen und deutschen Interessen gehen überall Hand in Hand...

Abg. Sebel (soz.): Die Ausführungen des Herrn Reichskanzlers machen den Eindruck, als wenn jetzt im Großen und Ganzen in China alles in leidlicher Ordnung sei. Wenn die Friedensverhandlungen eingeleitet sind, weshalb werden dann nicht die Feindseligkeiten eingestellt? Diese Expeditionen richten sich nicht nur gegen Boyer, sondern auch gegen reguläre chinesische Truppen...

An der Mandchurie hat Deutschland allerdings kein direktes Interesse, aber je mehr die russische Macht im fernsten Osten wächst, umso mehr werden auch die deutschen Interessen dort geschädigt. Russland gewinnt dort eine Position, die ganz von selbst dazu führt, daß es immer mehr nach Süden und Südosten drängt...

Abg. Bagemann (Zentr.): Die Aktion gegen China war unüberwindlich und muß mit Ehren zu Ende geführt werden. Den Etat ohne Kommissionsberatung zu erledigen, scheint mir nicht angebracht. Ein solcher Beschluß könnte in Zukunft arge Konsequenzen haben...

Abg. Bagemann (natl.): Wir sind der Ansicht, daß die Vorlage ohne Kommissionsberatung im Plenum erledigt werden kann. Der Wunsch der Regierung, der aus den Ausführungen des Herrn Reichskanzlers hervorgeht, mit den Friedensverhandlungen zu einem baldigen Abschluß zu gelangen, ist auch der Wunsch des deutschen Volkes...

Abg. Schrader (fr. Bgg.): Kommissionsberatung erscheint auch uns ebenfalls überflüssig, wie eine rückblickende Betrachtung heute auf die ganze China-Angelegenheit. Hauptsächlich kommen die Verhandlungen bald zum Abschluß. Leider fehlt dem europäischen Kongert hieut der Kapuziner.

unserer vollen Selbstständigkeit. In China wehren wir nur deutsche Interessen und überlassen es den Engländern, dort ihre eigenen Interessen zu wahren. Was in dem sogenannten Mandchurien-Abkommen steht, ist, wenn ich das möchte (Heiterkeit), das wissen selbst gewisse Regierungen nicht, die an diesem Abkommen direkt interessiert sind als wir...

Abg. v. Liebenow (Rechtsp.) tritt für sofortige Erledigung der Vorlage im Plenum ohne Kommissionsberatung ein. Der Antrag Bachem auf Ueberweisung der Vorlage an die Subkommission wird gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt.

Die zweite Beratung erfolgt im Plenum. Es folgen Statistiken; zunächst einige zurückgestellte einmalige Ausgaben vom Etat des Reichsamt des Innern, die nach unwesentlichen Debatte genehmigt werden. Zur Förderung der Beschäftigung geeigneter Arbeiter in Wohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte in den Betrieben und Werkstätten des Reiches...

Die Kommission beantragt folgende Resolution: Der Reichstag spricht die Erwartung aus, daß die hier bewilligten Summen nur Verwendung finden, wenn bei Festsetzung der Mietpreise der mit Rücksicht des Reichs errichteten Wohnungen nur die landesübliche Verzinsung und Amortisation des zum Bau der Häuser aufgewendeten Kapitals, sowie die Kosten der Verwaltung und Instandhaltung in Anrechnung gebracht werden...

Abg. Singer (soz.): Hier wird ein erster schwacher Versuch gemacht, die Hilfe des Reichs zum Bau von Arbeiterwohnungen in Anspruch zu nehmen, in Zukunft hoffentlich in erheblichem Maße. Der Weg, den die Resolution näher bezeichnet, bedeutet keine endgültige Lösung der Wohnungsfrage, diese kann nur erfolgen, wenn der Grund und Boden vom Privatbesitz zum Gemeinbesitz übergeht...

Die Abgg. Dr. Wachsmid (fränk. Bg.), Dr. Jäger (Zentr.), Schumberger (natl.), Franken (natl.), Kollinger (Zentr.) und Dr. Müller-Sagan (fränk. Bg.) treten für die Resolution ein. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt sich mit dem Inhalt der Resolution in allen Punkten einverstanden. Sobald Erfahrungen gesammelt sind, werden größere Summen verlangt werden. Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Wiederherstellung der Hohenstauburg. werden als erste Rate eines Reichsbeitrages 150 000 Mk. verlangt. Die ganze Summe, die erforderlich ist, soll 700 000 Mk. betragen.

Abg. Bagemann (natl.) befragt die Bewilligung der Summe. Dem Wunsche, daß die Gesamtsumme nicht überschritten wird, schließen wir uns an.

Abg. Dr. Dertel (kons.) schlägt sich den Ausführungen des Vorbergr. an. Er habe schon vor 28 Jahren die Wiederherstellung der Burg angeregt.

Abg. Bismarck (natl.) spricht sich gegen die Bewilligung der Summe aus. Die Empörung der Elsas-Votrieger über den Diktaturparagrafen würde durch den Wiederaufbau der Burg am allerwichtigsten gemildert werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Von einem Phantastikbau kann in diesem Fall keine Rede sein. Wir haben genaue Inventarien aus dem Mittelalter, welche die Wiederherstellung der Burg im Wesentlichen ermöglichen. Der Zustand zu der Burg wird sich nach der Restaurierung zeigen. Herr Dertel, der bekanntlich gegen die Bewilligung des Aufbaues im Landesbesitz gestimmt hat, hat erklärt, daß er an sich dem Bau günstig gestimmt sei.

Ein Verlagsantrag wird hierauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Abg. Bismarck (soz.): Für die Wiederaufrichtung der Hohenstauburg begeistere ich nur die Gastwirthe der hiesigen Gegend. (Heiterkeit) Daß im Elsas-Votriegerischen Landesausflug Ruhhandel vorzuziehen gemacht sind, will ich gern glauben. Graf Posadowsky weiß davon natürlich nichts, denn amtlich werden solche Dinge nicht in Szene gesetzt. Wir können die verlangte Summe nicht bewilligen, denn wir sind nicht dazu da, persönliche Wünsche zu befriedigen. Eine Vorlegung, wie die in Rede stehende, ist noch ein Teil des Aufbaues des persönlichen Regiments. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Einem weiteren eingebrachten Verlagsantrag schließt sich jetzt der Präsident an.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. (2. Lesung des Nachtragsesatzes für China; Fortsetzung der heutigen Beratung.)

Partei-Angelegenheiten.

Zu schließendem Bericht. Wir lesen in der „Frankf. Bzg.“ „Dem sozialdemokratischen Landtags-Abgeordneten Wilsch, Offizier, der seit zehn Jahren an der Spitze des Lebensmittel-Bedarfsvereins in Forstheim stand, wurde nach seinem kürzlich erfolgten Rücktritt von diesem Posten der Vorwurf gemacht, daß sich während seiner Amtsführung ein Defizit von 9000 Mark ergeben habe. Unrichtig ist die Behauptung, daß ein Defizit von dem entsprechenden Verdacht, den man schon mehrfach hatte laut werden hören, befreit. Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß die Unternehmungen von dem Umfang des Lebensmittel-Bedarfsvereins unter geschulter kaufmännischer Verwaltung stehen müssen, wenn sie richtig geleitet sein sollen. Statt dessen war die Verwaltung ein ehemaliger Goldarbeiter, über dessen Geschäftsführung wiederum Goldschmiede und andere Nichtfachleute in der Sache zu haben hatten.“



Confirmanden = Jungfräule

Romngarn, Cheviot, Streichgarn u.

die alles Bisherige übertrifft

schon von 9 Mk. an

Specialhaus größten Stils.

Gebriider Lachmann, Schmeidebrücke 59.

### Ersparnisse machen Sie

weil meine sämtlichen Preise wegen Umbau und Vergrößerung meiner Fabrikationsräume bedeutend ermäßigt sind.

Nur so lange die Vorräthe reichen.

### Für sparsame Eltern

empfehle besonders für Ihre Jugend

### Zum Schul-Anfang

- Sämtliche Sorten Schreibhefte mit vorzüglichem Rauten- oder Gitterpapier in allen Dimensionen, 12 Stück 65 Pf.
- 100 Stück sortierte Schreibhefte 500
- 12 Stück Vocabelhefte, links 38
- 12 Ausgabehefte 40
- Starke Diarien, Stück 17 und 22
- 100 extra starke Tischblätter 24
- 100 Fogenblaues Einwickelpapier 44
- 100 gummi. Schreibhefttafeln 26
- 12 Stück gute Meißtite 24
- 12 Sillesia- oder Katala-Meißtite 42
- 12 Stück A. W. Haber-Meißtite 52
- 12 la. 75

- Wochenlohnbücher, gut geb., Stk. 45 Pf.
- 1 Schachtel, ca. 12 Dutzend gem. Schulheften 32
- 12 Dutzend Alfred-Federn 65
- 12 11. Federn 65
- 12 Aluminium-Federn 42
- 12 075 Comptoirfedern 65
- 12 Bremer Vörfen 45
- 12 Stück Federhalter 20, 30, 35, 40
- 3 Radirgummis 10, 20
- Federlatz u. aus einem Stück arbeiten, Stk. 10, 20, 25, 30, 40
- 100 Stk extra starke Schiefermeißtite 52

- Büchertaschen u. -Träger für Knaben und Mädchen colossal billig.
- 100 Blatt feines Futterpapier 26 Pf.
- 12 Stück Contobüchel 38
- 12 Stück Contobüchel extra stark 55
- 12 Kl. beste Kallertinte 13
- 12 Kl. farbige Tinte 15
- 12 Kl. hübschen Bureaulein 15
- 12 Stück vorzügl. Zimmermanns-Meißtite 35

- Postkarten-Albums, neueste Ausführungen, alle Formate, Stück 40, 60, 90, Pf. 1.50 bis 4.00 Mk.
- 12 Stk. Wachs- u. Notizbücher 35 Pf.
- 12 extra große 65
- 100 Format-Rechnungen 17
- 100 geblochte 34
- 100 70
- Triumph-Fintendlöcher, der praktische Löcher der Neuzen, Stück 110 Pf.

D. Guttman, Breslau I, Herrenstraße 24, vis-à-vis d. r. Elisabethkirche, Buchdruckerei, Formular-Magazin, Papierwaaren.

Confirmanden-Corsets von 50 Pf. an, in größter Auswahl. 188a D. Vertun, Neusche-Strasse 55.

Ohne Konkurrenz.

# Möbel auf Credit

an Jedermann.



Kleine Anzahlung. Bequeme Theilzahlung.



Grosses Lager

# Möbel

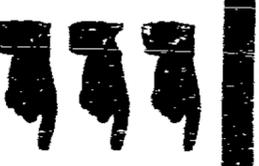
Polsterwaaren



von den einfachsten bis zu den allerfeinsten Genres in vielen Holz- u. Stylarten.



Ganze Ausstattung en von Mk. 280 bis zu 15 000 Mark.



Abgabe einzelner Möbelstücke, Betten, sowie Federn in Pfunden.



# Julius Ollendorf & Co.

Ausstattungs-Geschäft, Albrechtsstr. 13, I. u. II.

### Confirmation

empfehle ich mein kolossales Lager silberner u. goldener Herren- u. Damenuhren. Ketten, Herzen, Kreuze, Broschen, Ohrringe u. s. w. zu herabgesetzten Ausnahmepreisen. Ebenis Muasbaum-Regulateure, ca. 1 Meter lang mit Schiagwerk schon von 16 Mk. an, Wanduhren und Wecker allerbilligt Albert Möwius, Uhrmacher Schmiedebrücke 56. Gde. Kypferstrasse. Mehrjährige Garantie. Preislisten gratis.

### J. Kaluza,

Schuhmacherstr., Hirschstr. 17. empfiehlt sein großes Lager von 1878



### Schuh-Waaren

für Herren, Damen und Kinder. Ganz besonders aufmerksam mache ich alle meine Freunde und Bekannte auf mein colossales, in all. Größen sortirtes Lager an gelber Waare. Preise fest, aber außer billig.

Robert Schupps, Schuhmachermeister, Nicolaistr. 34



empfehle sein gut assortirtes Lager in eleganten, sauber gearbeiteten Herren- u. Knaben-Hüten zu billigsten, festen Preisen. Bitte genau auf Firma zu achten!

### Künstliche Zähne,

Auf Theilzahlung von Woche 1 an. Plomben, Zahnziehen u. W. Dräger, Matthiastr. 4.

Nur kurze Zeit bringt das

# Porzellanhaus Berthold Gensert

Kloster-Strasse 42, in der Nähe vom Mauritiusplatz Haltestelle aller Strassenbahnen

einen enorm grossen Posten

## weisses

# Porzellan

(Gebrauchsgeschirre mit kleinen Fehlern) spottbillig zum Verkauf!

# Leopold Bermann,

Neusche-Strasse 55, Parterre, I. und II. Etage.

Bekannt billigste Bezugsquelle für

# Damen-Confection

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Täglicher Eingang von Neuheiten.